

Kurt-Wilhelm Laufs

Psychologische Komplexanalyse
an einem praktischen Beispiel einer Dramen-Kürzung
von W. Shakespeare's „What you will“
auf Platt, Niederländisch, Englisch und Französisch
mit Musik
und einem Comic für Dramaturgie des gekürzten Textes
und mit Szenen- und Kostüm-Bildern
sowie einer Grammatik auf Platt



Kurt-Wilhelm Laufs (Selbst-Porträt, Foto Sommer 2015)

Überblick:	Seite
Wat Ge wellen („12th night“ nach W. Shakespeare) auf Platt übertragen durch K.-W. Laufs (Anmerkungen)	5
Jazz-Symphonie Nr. 17 in 3 Sätzen von K.-W. Laufs (Click for, on page 6)	6
Akt I	7
Akt II	20
Akt III	33
Anmerkungen zum nordrheinischen Platt	61
Gekürzter Text der „12th night“ Niederländisch und Platt simultan (ABN-NFN) und auf English (GB)	62
Niederfränkisch-Nordrheinische (NFN) Grammatik	87
Gekürzter Text als „douzième nuit“ (Französisch) im Querformat	137
Click-for music: Twelfth Night Suite für Bläser von Kurt-Wilhelm Laufs	
Comic-Strip „douzième Nuit“	150



Villa in Bobitz (Foto:~ im Sommer 2015)



Teilansicht des Gartens

Kurt-Wilhelm Laufs

Betrifft: Kultur-Psychologie

**Aufforderung zum Mitforschen:
Wie passt „Was Ihr wollt“ nach W. Shakespeare
mit der Klever Hanse-Geschichte zusammen?**

**Hier Betr. Platt-Übersetzung
Gemäss § 16, Lverf. MV, GG Art. 3, Art. 5, Art. 31 usw.**

William Shakespeare:

The twelfth night, or: What you will

Komplett-Übertragung vom Englischen
in nordrheinisch-niederfränkische Regional-Sprache
(orthokoftagraphisch, „Grafschafter“ Platt, Hanse
Westquartier) und
kulturpsychologische Anmerkungen

bearbeitet und übersetzt von
Kurt-Wilhelm Laufs
© 1997, update 2015-03-30, 2016-05-14©

Kurt-Wilhelm Laufs (al. „Nawaachmänneken“, reg. GEMA 564871):
Jazz-Symphonie Nr. 17 in 3 Sätzen, all copyrights by the author Kurt-Wilhelm Laufs

Zum Anhören [click auf die Noten-Symbole:](#)

Jazz-Symphonie Nr. 17, Satz 1 

Jazz-Symphonie Nr. 17, Satz 2 

Jazz-Symphonie Nr. 17, Satz 3 

Auf weiteren Seiten Dramenkürzung nach Komplex-Analyse (nach alter ISBN von Kurt-Wilhelm Laufs, 1998) und 12th night suite Komposition von Kurt-Wilhelm Laufs („Nawaachmänneken“, GEMA 564871), auf französisch gereimt und mit Bläser-Musik zum Mitsingen, (click da auf der entsprechenden Seite).



Öl-, Acryl-Malereien und Gouache(n) von Kurt-Wilhelm Laufs

De Twaelvde Naach. Of: Wat Ge wellen.
version of W. Shakespeare's "Twelfth Night; or, What You Will",
ok "Driekönningnaach", ok „Eppifannieh“

*Uut 'öt English
vertellt en 'öt
postkarolingische
(„Grafschafter“)
Platt, duur K.-W.
Laufs, 1997*

Een Theaterstök en viif Akten un achtien Szenen.
(ok gem. § 16 Landesverf. M-V)

(alde ISBN 3-932617-22-3)

Dramatis Personae:

Orsino, Hertog van Illyria, ok Graaf.
Sebastiaan, Bruuér van Viola.
Antonio, een Seekapitään, Vrüünd van
Sebastiaan.
Een Seekapitään, Vrüünd van Viola.
Valentino un Curio, Riddersch en Dienst van
den Hertog.
Heer Tobias Bök, Ridder, Oomen van Olivia.
Heer Andreas Bleikbakke, Ridder.
Malvolio, Huusmeester van Olivia.
Olivia, een riike Grääfin.
Viola, (Césario) verliëft op den Hertog.
Maria, Kamermäid van Olivia.
Fabio un Feste, Gekken en Dienst van
Olivia.
Heeren, Paschdüürsch, Matroosen, Beamb-
ten, Musikkanten un ander Gevolge.
14 Hoofddoarstellersch plus ca. 10 klendere
Rollen.

Szenario: Een Stad aan de illyrische Seeküst.

I. Akt

1. Szene: Kamer en 'öt Schlot van den
Hertog.
(Erin: den Hertog, Curio, Heeren,
Musikkanten en den Achtergrond).
Htg.: As Musikk de Moaltiid van de Lieve ös,
dan maaken nog meer Musikk!
Gövv't mech so vööl doarvan, dat den
Musikkhonger siik wördt un ophüürt! Dis
Stöksken nog eens, 'öt hürde so gou op! O,
'öt döocht mech en min Ooren as de Wend
öwwer een Viöölschesbluumenbeet, den Dech
den Duft tuublööst of afkläüt.

Hüür op! Neks meer! Öt Musikkstöksken ös nou nit meer so süüt, as ´öt vüürher woar.
O, Geest der Lieve! Wat böst Dou vlüg un fresch! Dat Dinnen Söller, holderdiböller, alles opnömp, as de See. Neks kömp erin, of Wäerd of Opgedon(d)ertheid, wat d´r nit op eens en Wäerd un Priis vällt. So vol van ´öt Vüürgestellde ös de Lieve, dat dat alleen al gants op sech ös vüürgestellt.

Cur.: Min Heerscher, willt Ge nit op Jagd goan?

Htg.: Wat sall ek jagen, Curio?

Cur.: Den Hersch!

Htg.: Woaröm? Dat duun ek ja al sowieso. Den edelsten van mech. O, duu ´öt eerst min Oogen Olivia hadden gesien! Ek dooch(t) se miek bedeen de Looch(t) so schön. En dessen Oogenblek bön ek selfs en een Hersch verwandelt. Un all min Liefbegeer as Meutehonden vervolgt mech dat van doarher.

(Valentino kömp erin)

Hu nou? Wat gövv(t) ´öt Nieuus van ´ör?

Val.: Öt düüt mech leed, min Heerscher, se höbben mech nit vüürgeloaten. Ör Mäidschen goav mech op, aan Ou te seggen: De Buutenwäerld sall öt nit te sien kriigen, ´ör verhüllt Gesech(t), vüürdat er sewwen Joar van Driet vüürbäi siin. Un as een Nonn, so will se goan verhüllt und elken Daag ´ör Kamer möt ´ör Tröönsches maaken naat möt ´ör piinvull saltig Oogenwatersch. Un all dat, öm de doode Lief van ´ör Bruu(d)ér te waachden af vüür dat se dis tröörige Herinnerung fresch un aandüürend will behalden.

Htg.: O! Säi, dat se so´n feingevüülig Haert he´t, as se so´n Lievesaandacht nou al blos öm ´örren Bruu(d)ér he´t. Hu sall se dan eens lieven, as den riik- goldenen Schaff(t) den

gantsen Pluug van Leidenschaff(t) he´t ömgebraach(t), den se doar en sech aan´t Lääwen häld! As alles en ´ör bennen, de Lääwer, de Kopp, ´öt Häert, desse hoogen Setels, besett siin un gevüllt möt Lief alleen moar vüür den den Eennen. Ek goan vüüraan den Weg noar süüte Bluumenbeetebes; Drööm van Lief bedrüügen Dech en ´öt Donkel van de Loof-Hüüskes.

(Afgang).

Szeen II. - De Küst van de See.
(Erin: Viola, Seekapitään un Matroosen).

Vio.: Wat ös dat vüür een Land hier, Vrüüunde?

Kptn.: Dit ös Illyria, min edle Vroue.

Vio.: Un dan, wat mutt ek duun hier en Illyria? Min Bruu(d)ér, häi ös en ´öt Elysium. Vööllech(t) ös he ja doch wael nit verdronken. Wat denk Ge dan doarvan, Matroosen?

Kptn.: Öt ös een Tuuval un groot Glük, dat Ge, min Vroue selfs siid läewend weer terük.

Vio.: Owié, minnen ärmen Bruuér. Vööleech ös he doch nit verdronken.

Kptn.: Ja seker, Madame! Un öm Ou möt vööleech te bevallen, goat Ge eens d´r öwwer noardenken, wat ek wel weet: duu os Schepp kapott wel onderging, duu Ge un dis Hööpken Elend gerett hing op dat Rettungs- boot, soag(ch) ek Ouen Bruuér, vüürsechtig un ervaaren, den en die Gevaar sech vastgebonden had aan eennen grooten Maas(t) den en die Vluuten schwam, möt Muud un vööl Sperenskes, dat had he wel

geleerd van all sin Praksis un dan als Arion op den Delfiin sin Rüg soag ek ´öm dan des Waters Woogen leeren kennen. Ek keek ´öm noar, so lang as ek dat kuos.

Vio.: Vüür dat Dou mech dat seggen düüst doar kriigst De Gold. Min eigen Rettung lött vüür ´öm ´öt Glike hoopen.

Genou dat ös mech nou bevestigt duur Din Rede. Kenst De dit Land hier?

Kptn.: Jawel, Madame. Ek woar gebooren un ok grootgetrokken dräi Stond van even hier te goan.

Vio.: Wen ös den Baas dan van dit Land?

Kptn.: Eennen nooblen Hertog, wel van Sen un ok van Naam.

Vio.: Wat ös dan sinnen Naam?

Kptn.: Orsino.

Vio.: Orsino! Den Naam, den höb ek wel van minnen Vader al gehüürt. Duu woar he wel nog nit getroud.

Kptn.: Un so ös ´öt vandaag wel nog of woar ´öt bös vüür kört. Duu vüürige Monnd ek woar verreist, duu woaren se aan´t keuren begonnen (as Ge weet, wat de Grooten duun, dat bekakelen gaern de Klennen), dat häi de Lief van de schöne Olivia aan´t süuken woar.

Vio.: Wat ös se dan vüür een?

Kptn.: Een dööchtige Juffer, Doochter van een Graaf, den ongeväär twäelv Monnd terüg gestorven ös, ´ör onder de Scherm van sin Soon, ´ör Bruuér loatend, den kört d´r op ok starf. En Denken aan sin Lief, se schwöört all die Gesellschaff af un kiikt ken Män meer aan.

Vio.: O, küös ek doch dat Vreuken diinen! Un wüér nit möt min Stand bekennt de

Wäerld, bös dat, dat de Gelegenheid van selfs ös riip.

Kptn.: Dat vällt wel schwoar te maaken, vüür dat se öwwerhoups Gevolg will gar nit höbben un ok nit van den Hertog.

Vio.: Dou häst wel guude Manölles aan Dech, Kapitään. Un ok as de Natuur wel doch so mennigen Schmeer verstoppt aachter een schöne Muur, so will ek doch wel glööwen, dat Dou een Seel häst, den möt Din Karakter van Manölles öwwereenstemp.

El vroag Dech un ek sall Dech guud betaalen: Seg niemes, wen ek bön un dun mech helpen, dat ek mech so verkleed, so dat ´öt möt minnen Plan öwwereen goat. Ek sall dissen Hertog diinen: Dou mutts mech aan ´öm aanmelden als eennen Eunuch. Öt ös Din Muute doch wel wäerd, vüür dat ek wel kan singen. un doch wel aan ´öm eraan kan kommen möt min vöölen Musikk-Künsten.

Dat mäkt mech doch wel wäerd aan sinnen Diinst.

Wat ömmer ok passerd, dat sien we dan des Tiids, bewaar Dech moar ´öt Schweigen möt min Wits!

Kptn.: Siid Ge rööstig moar Eunuch, dan bön ek Ouen stommen Diiner ok, un as ek bäbbelen sall goan, dan kom mech Blindheid op min Oog!

Vio.: Ek dank Dech; leid mech wiiér!

(Afgang).

Szeen III
(Een Kamer en ´öt Huus van Olivia).

(Erin: Heer Tobias Bök un Maria).

H. Tob.: Den Düüwel ok, wat denkt sech min Nicht doarbäi, dat se sech den Dood van 'ör Bruuér so aantrekkt?

Dis Griisgräämechkeid trekkt 'ör nog 'öt Bluud uut 'öt Lääwen.

Maria: Bäi min Wöörd, Heer Tobias, Ge mutt 'öt Oawes vruu(g)ér noar Huus kommen. Ou Nicht he't er vööl doartegen, tegen desse onmöögliche Tiid van noar Huus kommen.

H.Tob.: Wat he't dat dan op sech? Sall se mech 'öt doch vüürher seggen un nit laater doarnoar.

Mar.: Jaja, äwwel 'öt däi(d) Ou beter aanstoan, as Ge Ou moar een bötschen aan de Regels däi(d) halden.

H.Tob.: Mech beter aanstoan! Ek trekk mech nit beter aan, as ek bön.. Desse Klamotten siin guud genug öm doar d'rin uut te goan un te drinken un dis Steewels ok un andersch sollen se sech maar aan de eigenen Schuunsriimen ophangen.

Mar.:Dat döögts neks un doar goat Ge nog kapott van van dat gantse Gebääkere un Suupen. Madame had dat gisteren nog gesaag(t), ok van dessen gekken Vent, den Ge 'öt Naachs eens mötgebraach had öm möt 'ör te vräien.

H.Tob.: Wen? Doch wel nit de Heer Andreas Bleikbakke?

Mar.: Ja, doch. Genou den.

H.Tob.: Dat ös er even so'n stärke Vent as doar moar eennen ös en Illyria.

Mar.: Dat hüürt nit bäi de Saak.

H.Tob.: Woaröm? Häi he't aanständig Geld, sin dräidusend Dukaaten 'öt Joar.

Mar.: Doar kömp häi wel so'n Joar nit lang möt uut. He ös een groote Gek un den Neksnuts verknööit alles.

H.Tob.: Baa, dat Ge so jett könnt seggen! He speelt de Basviggelin un spreckt dräi of vier Sproaken un alle Wöörd uut de Kopp un he he't alle guuden Gaaven der Natuur.

Mar.: Ja, seker. Ok dat Bekloppde aan 'öm ös Natuur. Un nääwen all sin gek Geduu ös häi dan ook nog een groote Twäärschdriiwer. Un as he nit so eennen tsimperlechen Drietsak wüér möt doarduur de Gave, sin Dwaasheden te dämpfen, so meenen de Klukken, häi häi(d) al bald een Begräfnis als Gave.

H.Tob.: Verdommd nog eens, ek hou se kapott, wen so spreckt. Verloogene schmeerige Värkes siin 'öt, die so van 'öm reden. Hu heeten se?

Mar.: Die dat ok nog seggen, dat he 'öt Naachs en Ou Gesellschaft ömmer drietvull gesoapen ös.

H.Tob.: As he op de Gesondheid van min Nicht aanstött. Un ek drink op 'ör Gesondheid, so lang, as doar nog jett duurlöppt duur min Gorgel un as d'r nog jett te suupen ös en Illyria. Den ös eenne Wendbüüél un een Hondsvott, den nit op de Gesondheid van min Nicht düüt drinken, bös dat sech sinnen Kopp op den dikken Teff as een Drisseldöppken dräiit. Hald die Muull, Mädchen! Castiliano vulgo! Vüür dat gets dä Ridder Andreas Bleibakke hier eerin kömp.

(Erin):

H. And.: Heer Tobias Bök! Hu ös 'öt möt Ou, Ridder Tobias?

H.Tob.: Lekkeren Ridder Andreas!

H.And.: Ek wönsch Ou wat, lekkere Schruut!

Mar.: Ge mech ok, Monsieur.

H.Tob.: Goann d´r op, Ridder Andreas, goann drop!

H.And.: Wat ös dat?

H.Tob.: Öt Kamermäidsche van min Nicht.

H.And.: Beste Juffer Gonndropp, ek wönsch möt Ou bekent te wörden.

Mar.: Minne Naam ös Maria, Monsieur.

H.And.: Beste Juffer Maria Gonndropp...

H.Tob.: Ge verstoat mech verkeert, Ridder. Goann d´r op sall heeten: goat er aan, goat öm ´ör werwen, goat ´ör beminnen, goat möt ´ör vräien!

H.And.: Op min Wöörd! Ek sall ´ör nit en Ou Gesellschaft mech wellen vüurneemen. Ös ´öt dat, wat Ge möt Gonndropp meent?

Mar.: Läéwen Ge wel, minne Heeren!

H.Tob.: Nou Dou ´ör so maar löttst goan, Ridder Andreas, so wull ek, dat De nie nog eens den Degen küöst trekken.

H.And.: Un nou Ge so äéwes maar weggoat, Jufferken, wull ek, dat ek nie nog eens minnen Degen küös trekken. Beste Juffer, siid Ge van Meening, Ge küös os so maar vüür de Gek halten?

Mar.: Ek hald Ou doch öwwerhoups nit.

H.And.: Äwwel Ge sallt mech halten. Hier ös min Hand.

Mar.: Nou, Monsieur, ´öt Denken ös vräi. Äwwel mech döocht, Ge könt Ou Hand beter aan de Theek brengen un drinken loaten.

H.And.: Un dan; lekker Stök? Wat he´t dat gets nou te seggen?

Mar.: Ou Hand ös dröög.

H.And.: Wat dan gets? Ek bön vööleets nit den Besten, äwwel ek kan min Hand dröög halten. Un woar blivvt gets den Wits?

Mar.: Öt ös eenne drööge Wits.

H.And.: Häst De nog meer doarvan?

Mar.: Ja, seker. Een gantse Hand voll. Un nou loat ek los un goann.

(Afgang).

H.Tob.: O, Ridder! Dech veellt eenne Humpen Wiin. Wanneer höb ek Dech al eens so onder gesien?

H.And.: Ek denk, so´n Läéwen nit, as Ge mech nog nie besoapen gesien had. Öt döocht mech al eens af un tuu, ek häi(d) nit meer Wits, dan eene Christ of eene gants normaale Mensch he´t; äwwel ek bön eene groote Ründvleescheeter un dat ös vüür minne Wits nit guud.

H.Tob.: Ja, seker, öwwerhoups ken Vroag!

H.And. As ek dat doug(ch)t, so wull ek ´öt verschwöören. Ek goan mergen noar Huus rii(d)én, Monsieur Tobias.

H.Tob.: Pourquoi, beste Ridder?

H.And.: Wat ös “pourquoi”? Duun of nit duun? Ek wull, ek häi(d) en den Tiid Sproaken geliért, en den ek duu besig woar möt Vechten, Dansen un möt Dobbelseen speelen. O, häi(d) ek doch maar de feine Künste geliért!

H.Tob.: Dan häist De eennen prima Kopp möt Hoaren d´r op gehad.

H.And.: Woaröm? Häi(d) dat min Hoaren jett uutgemäk(t)?

H.Tob.: Pas de quéstion! Öwwerhoups ken Vroag! Dou süüst ja, dat De van Natuur uut kennen Kröllekopp kriigen kanst.

H.And.: Öt stoat mech äwwel doch ok so guud, of nit?

H.Tob.: Excellent! Öt hangt geraad as Flaas op eenne Spennrokken un ek hoop, nog eens te sien, hu een Huusvrou Dinnen Kopp tösschen ´ör Been nömp un van Din Hoar aanväng't te spennen.

H.And.: Nou eens möt Ernst gesproaken: Ek will mergen noar Huus op aan, Ridder Tobias: Ou Nicht lött sech nit sien. Egaal, vier tegen een, ek bön nit ´ör Waal. De Graaf selfs, hier en de Nobberschaff, ös aachter ´ör aan un düüt se beminnen.

H.Tob.: Se well dä Graaf doch gar nit. Se well neks böwer ´ör Verhäeldnisse, nit van Rang, nit van Besit, nit van Alder nog van Wits. Ek höb ´ör dat schwöören gehüürt. Täterätä, tatütata, Din Mööglicheet, die ös nog doar.

H.And.: Dan sall ek nog eenne Monnd laenger bliiven. Ek ben een Boorsch möt de seltsaamste Seel en de Wäerld. Ek höb Vreud aan Maskeraade un Fasteloawend un dat dan ok al eens alles tesamen.

H.Tob.: Döögst De vüür all so´n Visages, Ridder?

H.And.: So guud as anderen ok hier en Illyrién, wat he ok ös, wäel laager van Rang as die, die beter siin dan ek: un dan well ek mech ok nit möt die Opas vergliiken.

H.Tob.: Uun hu süüt öt er uut möt Din Galliarde-Dansen, Ridder?

H.And.: Op min Woord, ek kan een Capriool schniien.

H.Tob.: Un ek kan Schoapsvleesch schniien.

H.And.: Un ek denk, ek höb den Kattensprong-Trick d´r op, so guud as maar iemes en Illyria.

H.Tob.: Vüür wat düüst De dis Dengen dan verstopp'n? Vüür wat höbben dis Gaven dan een Gardiin doarvüür, die Stoof aantrekken duun(t) as ´öt Beeld van Madame Mall? Vüür wat löppst De nit de Galliarde dansend noar de Kerk un kömps(t) noar Huus terüg möt de Dansschritte van een Courante? Van mech den bestäendigen Schritt müös een Gigue siin. Andersch küös ek nit seiken. Wat vindst De doarvan: ös dat dan een Wäerld, sin Döochtigheden te verstopp'n? Ek denk wael, aangesien ´öt vüürtreffelike Bevinden van Dinne Been, dat se wel gevoormt siin onder de Stäer van de Galliarde.

H.And.: Ja, seker, min Been siin stäerk un so la, la, aan te sien en bont gevlämmde geklörde Strömp. Vangen we gets nog möt Suupen aan?

H.Tob.: Wat küösen we dan nog andersch? Siin we nit allebeds onder den Taurus, ´öt Stäerteeken van den Stiir gebooren?

H.And.: Taurus! Dat siin Sii(d)én un Häerts.

H.Tob.: Neen, Monsieur. Dat siin Been un Hööpen. Loat mech Dech de Galliarde dansen sien! Ha! Hööger! Ha, ha. Prima!

(Afgang).

Szeen IV. - (Kamer en ´öt Schlot van den Hertog).

(Erin: Valentino un Viola en Män-Klee(d)érsch als Cesario).

Val.: As den Hertog so wiérmäkt, möt Ou sin Gunst te bewiisen, Cesario, dan siid Ge al een gants groot Stök vüüruut: he kent Ou moar eersch(t) sinds een paar Daagen un Ge siid al öwwerhoups kennen Vreemden meer.

Vio./Ces.: Siid Ge bang vüür sin Makken, of dat ek er nit op pas, dat Ge ´öt Voortdüüren van sin Huld en Vroag stelt?
Ös he nöökerig en sin Günsten?

Val.: Neen, dat nit. Glööven mech!

Vio.: Ek danken Ou. Hier kömp(t) de Graaf.

(Erin: Hertog, Curio un Gevolge).

Htg.: Wen soag wael den Cesario? Hein!

Vio.: Möt Ou Gevolg(e), Heerscher, hier.

Htg.: Stel Dech nou gets doar op, Césario! Dou kenst nou gets genug van mech; de meest geheime Blääér van ´öt Buk van min Lääwen un Seel höb ek Dech loaten sien. Doaröm, beste Jong, maak dat De bäi ´ör kömps(t) un loat Dech nit afwemmelen. Blif aan de Düür stoan un vertell ´ön (/se), doar blivvst De stoan as aangewortelt, bös dat dat De ingeloaten wör(d)sch(t).

Vio.: Seker doch, min edle Heerscher. Un as en ´ör Verdriet se so verdronken, so as se hier vertellen, dan sall se mech so ´n Lääwen nit erin loaten.

Htg.: Dan maak Lawaai, verstoot ok tegen Regels van Courtoisie, maar kom nit terug oane eennen Ervolg bäi die.

Vio.: Segg, as ek möt ´ör spreek, wat dan?

Htg.: O, dan leg uut de Stäerke van min Minne. Verrasch se möt Verkloaren van min Trou. Dou mutts min Schmachten wel verkloaren. Se sall ´öt beter van een Jongen as Dech hüüren, dan van `nen Alden, den sin

Falten stüüren.

Vio.: Ek denk van nit, Mylord.

Htg.: Lief Jöngske, glööv ´öt maar. Vüür die goan(t) Löögen straaffen all Din vooé Joaren, die seggen, dat Dou wüerst een Man: Diana´s Lippen siin nit weeker dan un ruoder, Din Stem ös als een Mäidsche´s Keel so schrill van Klang un alles aan Dech schiint een Vrou mech. Ek weet, Din Opdracht stoat vüür desse Saak onder ´öt guude Stäerbeeld. Vier of viif können nog möt ´öm öwwer goan, goat alle, as Ge welle.

Ek vüür mech, ek vüöl mech best, as ek alleen bön en min Nest.

Maak, dat ´öt guud uutlöpp(t) un Dou sallst läéwen vräi so als Din Heer, dan ös van ´öm ´öt Glük aan Dech ok seker.

Vio.: Ek duu(n) min best de Vrou vüür Ou te werven .((Op Sii(d) aan´t Mompelen)): Wat ek ok duun ös Aapekool, den Hertog vüür mech selfs ek hool.

(Afgang).

Szeen V. - (Een Kamer en Olivia´s Huus).

(Erin: Maria un een gekke Clown).

Mar.: Nou, of Dou vertellst mech, woar De gewest böst, of ek maak minnen Mond nit open, min Lippen nog nit so wiit open dat er een Piefke kan erin öm Dech guud uutsiin te loaten. Min Vreuken sall Dech vüür Din Wegbliiven loaten ophaengen.

Clo./gekke Clown: Loat se mech doch ophaengen. Den guud ös opgehangen en desse Wäerld, he´t er ken Änx nöddig, nog Klöören.

Mar.: Dat mutts De guud maaken!

Clo.: He sall neks meer höbben, woar he Änx vüür he´t.

Mar.: Een guu(d)é Huusmanskost, Din Aantwoord. Ek kan Dech vertellen, woar dat vandaen kömp dat “Ek bön nit bang vüür de Trikolooore”.

Clo.: Woar vandaen nou, beste Jüffer Maria?

Mar.: Uut den Kriig. Un doar mutt Ge dapper siin, öm so jett en Din Verrök(t)heid te könne seggen.

Clo.: Wel nou, God sall ´ön Wiisheid geewen, die Wiisheid höbben; un ´ön, wat de Gekke(n) siin, loat se ´ön Talente(n) gebuiken!

Mar.: Äwwel se goan(t) Ou wel hangen, vüür dat Ge so lang weggewest siid; of wäel verdreewen te siin, ös dat nit ´öt self(d)e, as of Ge opgehangen wüért?

Clo.: Mennige guude Opgehangenen böigen vüür aan een schlechte Brülf. Un vanwäéges verdreewen, loat ´öt moar Som(m)ertiid siin!

Mar.: Ge siid dunque rösolüüt, of kört aangebonden?

Clo.: Öt een nit un ´öt andere nit. Ek haeng aan twee Pönk(t)skes.

Mar.: Vüür dat as dat eene loslött, haeng Ge nog aan dat andere. Äwwel as se allebä(i)ds d´r af goan(nt), dan mutts De Din Buxen uttrekken..

Clo.: Dat häst De prima utgedrückt. Fein, seer guud. Nou, goann maar duur! As Ridder Tobias däi(d) ophüüren möt Suupen, dan wüerst Dou so een witseg Stök Vleesch van Adam sin Eva, as d´r öwwerhous ken ander ös en gants Illyria, so jett, wat de Wäerld nog nit gesien he´t.

Mar.: Sin rööstig, Dou Vieserik, neks meer van desse Kaak. Hier kömp os Vroue. Ge sall er wel aan duun, Ou te ontschuldige(n).

(Afgang).

Clo.: Wits, as ´öt so Dinne Well ös, dan hölp mech vüür een guu(d)é Mumpits! Dis witseg Lüü(t), die Dech uutdenken, bewiisen selfs sech dökk as gekk. Un ek, den ek weet, dat Dou mech veelst, küös as een wiise Man duur goan. Un wat säid Quinapalus? ”Beter een witsige Gek dan een gekke Wits”.

(Erin: Olivia möt Malvolio (de Böswellige))

Clo.: Möt God wellkomme, schüöne Vroue!

Oli.: Duu de Gek weg!

Clo.: Könt Ge nit hüüren, Jonge(n)s? Duut dis Dame weg!

Oli.: Maak, dat De voortkömps, drööge Gek! Ek well van Ou neks weeten. Un doar van af siin Ou Manieren mech nit guud genug af, Manolli, plem-plem.

Clo.: Twee keer verkeert, Madonna, woar Ou doch ´öt Drinken un een guu(d)é Raad van können afhjelpen. Gövv de drööge Gek te suupen un dan ös häi nit meer dröög. Vroag een schlechde Mensch, dat häi sech mutt veräenderen un häi düüt dat, dan ös häi ken schlechde Mensch meer! As he nit kan, dan loat ´öm doch van den Metsger veraenderen! Alles, wat veraendert, ös moar tesamen klamüüsert. Döög, die ophüürt, ös er moar möt Sönd terechgemäk(t). Un Sönd, die veraendert, ös moar möt Döög tesamen gefrikkelt. Of dessen simplen Syllogismus Ou helpen küös; un dan, as nit, wat dan vüür´n Middel? Als ´öt er kennen echten Gek gövvt, allen moar eennen gek gemäk duur dikke Looch(t), dan ös de gantse Schönheid moar een Bluum.

Madame had äwes vüürher al gevraagt, den gekken Clown hier weg te duun. Un doaröm segg ek Ou dat hier nog eens, duut dis Dame weg!

Oli.: Lieven Vrüünd, ek wull Ou weggeschaff höbben.

Clo.: Doar höb(t) Ge wael te hoog d'r näéwen gegreepen, Madame. Cucullus non facit monachum. Of bäéter te verstoan: Loat dä Kokkulloores! Guude Madonna, gövv mech Geleghenheid Ou te beweisen, dat Ge selfs gek siid!

Oli.: Brengt Ou dat veerdig?

Clo.: Gants seker, lieve Madonna.

Oli.: Dan duut mech dat beweisen!

Clo.: Ek mutt Ou doarvüür op den Katechismus testen, Madonna, min lief lekker döögdsam Müüske, seg ´öt mech aan!

Oli.: Nou, Sir, of Ge dat wellt of dat ek andersch neks te duun höb, kom dan eruut möt Ou Beweis!

Clo.: Beste Dame, vüür wat siid Ge so tröörig?

Oli.: Beste Gek, Ge weet doch, dat min Bruuér dood ös.

Clo.: Ek denk, sin Seel ös en de Höll, Madame.

Oli.: Ek weet gants seker, dat sin Seel en de Hemmel ös, bekloppden Gek.

Clo.: Dan siid Ge nog vööl gekker, Madame, as Ge doaröm tröörig aan´t Erömjammeren siid, as Ou Bruuér sin Seel en den Hemmel ös. Brengt die Verrökde weg, Heeren!

Oli.: Wat denkt Ge van ossen Narr, Malvolio? Ös he nit groote Spitsenklasse?

Mal.: Ja, un he sall nog ömmer beter wörden, as he en ´öt Alder kömp kört vüür ´öt Afkratsen. Wat eennen normaalen kloaren Kopp möt ´öt Alder stüürt, dat mäkt den Narren bluos nog bäter.

Clo.: God sall Ou gou een schnelle Schwakheit schekken, Monsieur, dat Ou Beklopptheid nog jett beter kan tuuneemen! Den Ridder Tobias sall wel gants seker d'r op schwöören, dat ek kennen Voss bön, äwwel ek sall ken twee Penning verwetten, dat he van Ou säid, dat Ge normaal wüért.

Oli.: Hu vindt Ge dat nou, van de Gek, Malvolio?

Mal.: Ek bön gants baff, Madame, dat Ou so een Ondöög van den Halonk gevällt. Ek höb dessen Charmeur neulich gesien, duun ´öm eennen gants effen Narr möt eenne Kopp so kleen as een Muus had können veerdig maaken. He kömp ja al gants uut sin Fassong, as Ge nit öwwer sinne Kwatsch aan´t Laachen siid. So gagga ös dä Clown van Ou. Ek mutt energisch protesteeren tegen so´n sech wiis dönkende Lüü, die sech Hofnarren halden un vüür Vergnöögen kääién öwwer dis blöode Wits van son gekke Vöögels, woarduur se sech selfs de Hanswöorsch van ´ön eigen Narren maaken.

Oli.: O, Ge siid krank van Selfsverlieftheid, Malvolio, un Ge goat probeeren van jett Lekkersch möt Ou gants bedorven Schmaek. Wen edel, onschuldig un vräi ös süüt dat: Ge siid möt een Kannon op Möschen aan´t Schiiten. Eenne guu(d)é Clown düüt nit roddelen öwwer Ou aachter de Rüg, he säid Ou dat platt vüür de Schwaa(r)t un dat ös möt dis vüür vernöftteg gehaldene Spießer genou ömgedrääit, se duun fein möt Dech un spreekten aachter Dinne Rüg.

Clo.: Nou, Mercurius sall Dech de Gave van
´ot Opschniën verleenen, vüür dat Dou so
guut öwwer de Narren sprekst!

(Terüg erin: Maria).

Mar.: Madame, aan de Poort ös ´ne jongen
Heer, den dringend möt Ou spreeken well.

Oli.: Kömp he van den Graaf Orsino, of nit?

Mar.: Ek weet ´ot nit un höb ken flauwe Idee,
Madame, äwwel seer guut süüt he uut un ok
sin Begleidersch.

Oli.: Wen van min Lüü lött ´öm nit erin?

Mar.: Ridder Tobias, Madame, Ou Vedder.

Oli.: Breng ´öm doar weg, ek bitt Ou, he
spreek(t) alleen moar bluus domm
Tseug(ch), den Düüwel ok! (Maria eruut,
Afgang).

Goat Ge, Malvolio: as ´ot Gevolge ös van
den Graaf of Hertog, dan bön ek siik of nit te
Huus, versinnt Ou dan moar wat, öm se los
te wörden. (Afgang Malvolio).

Nou, gets höb Ge gesien, Clown, hu Oué
Verröktheden ömmer älder wörden un de
Lüü se nit meer wellen.

Clo.: Dou häst vüür os gesprooken,
Madonna, as of Dinnen äldsten Soon selfs
eenne Gek sall wörden; ´öm sinne Kopp sall
dä Jupp-Pitter volstoppen möt Bräigen!

Vüür gets kömp van Din Fammilich een möt
een gants weeke Pia Mater.

(Erin: Sir Tobias Bök).

Oli.: Dou liéwen Hemmel,
halvvullgesoopen.

Wat ös den, aan de Poort, Vedder?

H.Tob.: Een Edelman.

Oli.: Een Edelman, een Edelman! Wat dan
nou vüür eennen?

H. Tob. (he bökt): ´ot ös een Heer doar.
(Bökt). Noar den Düüwel möt dis ingelaagde
Herringe! (Schwankend, lallend vüür den
Clown): Hu ös ´ot dan möt Dech, Männeken?

Clo.: Guud, Ridder Tobias.

Oli.: Vedder, Vedder, hu siid Ge dan öm
dessen vruu(g)én Daagestiid al en so ´nen
viesen Tuustand?

H.Tob.: Vies? Driss! Doar ös iemes aan de
Poort.

Oli.: Nou, guud. Wen ös dat dan?

H.Tob.: Loat ´öm den Düüwel selfs siin, as he
well, ´ot ös mech driss-egaal. Glövv mech, ´ot
kömp alles op ´ot selfe eruut!

(Afgang: H.Tobias).

Oli.: Op wat schää(g)t dan eennen
Besoapenen, Clown?

Clo.: He schlää(g)t op eennen Verdrunkenen,
eennen Gek un eennen Verrökden: een Glas
öwwer den Doorsch(t) gedronken mäkt ´öm
een Gek, van twee te vööl wörd häi verrök(t)
un van nog een derde Glas goat he versuupen.

Oli.: Nou goann Dou un süük mech den
Liike-Pitter, dat he sech minne Vedder
aankiikt, of he nog aan´t Läéwen ös, he ös
nämeleg en den derden Tuustand van
Versoapen! Goann noar ´öm kieken!

Clo.: He ös bluus een bötschen verrökt un de
Clown sall noar ´öm kieken. Afgang, Clo.).

(Terüg erin: Malvolio).

Mal.: Madame, dessen jongen Vent d´r
buuten well Ou dringend spreeken. Ek höb
vertellt, Ge wüért siik: he säid, dat wüös he al
un gerad doar d´r öm wüér he gekomen, möt
Ou te spreeken. Ek höb ´öm vertellt, Ge wüért
aan´t schloapen: ´ot schiinnt, dat he dat ok al

van te vüüren had afgeweeten un doaröm kömp he öm möt Ou te spreekē. Wat mutt ek ´öm nou seggen, Madame? Häi ös well tegen osse Noodlöögen prepareert.

Oli.: Segg ´öm, dat he mech nit te spreekē kriigt!

Mal.: Genou dat had ek al vüür ´öm gesaag(t), äwwel he säid, dat he aangewortelt aan Ou Poort sall stoan bliiven, bös dat dat Ge ´öm erin loat, öm möt Ou te spreekē.

Oli.: Wat vüür´n Zoort Man ös he dan?

Mal.: Woaröm? Een Mensch.

Oli.: Un wat vüür´n Mensch?

Mal.: Van so´n siike Zoort, den sech nit lött afwemmelen.

Oli.: Wat vüür´n Persoon en wat vüür´n Alder?

Mal.: Nog nit ald genug öm Man te siin, äwwel te ald vüür´n Jöngske, nit Veesch, nit Vleesch, so jett tüsschen een Man un een Jöngskē. He süüt er guud uut un he´t een vüürloute schrille Stem: Ge küös meenen, ´öt wüer een Mamasjöngskē.

Oli.: Loat ´öm erin un ruup min Kamervrou Maria!

Mal.: Maria, de Dame rüüpt!(Afgang, Mal.).

(Terüg erin: Maria).

Oli.: Gövv mech den Schlaaiér: kom, werp ´öm mech öwwer min Geseech.

Nou dan, nog eens de Boodschaff van Orsino aanhüüren.

(Erin: Viola möt Gevolge).

Vio.: De Dame van ´öt Huus, wen ös dat?

Oli.: Proat möt mech, ek sall vüür ´ör

Aandwoord geven. Duut Ge dat?

Vio.: Meest uutstroalende, uutgewäelde un onvergliikbaare Schönheid, - ek bidd Ou, ös dat de Dame van ´öt Huus? Dän ek höb ´ör vüürher nog nit gesien: Ek däi(d) nit gäern min Rede so moar as Päerlen vüür de Väerke(n)s werpen. Vüürdat, afgesien eens, dat min Rede so perfekt ös, bön ek möt vööl Muute besig gewest, dis Rede uut min Kopp te lieren. Beste Schönheden, halden mech nit vüür de Gek! Ek bön gou op de Stäärt getradd un schou van Ou as Hanswoorsch(t) gebruikt te wörden.

Oli.: Woar komp Ge dän vandaen?

Vio.: Ek kan nit meer seggen, as dat ek studeert bön un dis Vroag stoat nit en min Rol. Edelguude Vroue, goat mech en alle Bescheidenheid seggen, of Ge de Dame van ´öt Huus siid, dat ek er duur kan goan möt min Rede!

Oli.: Siid Ge Komödiant?

Vio.: Nee(n), min diipverschweegen Häert. Un doch, ek schwöör Ou bäi alle Schloppen woamöt Äerglist vangen düüt, ek bön nit de Rol, die ek speel. Sidd Ge nou de Dame van ´öt Huus?

Oli.: Als ek mech nit selfs mutt usurpeeren, of aanmaaten, dan bön ek ´öt.

Vio.: Gants seker, as Ge ´ör siid, dan maat Ge Ou dat aan, dän wat aan Ou ös, te geven, dat ös nit aan Ou terüg te halden. Doch doarmöt bön ek hier nit besig. Ek sall duurgoan en min Rede, Ou te loven, un dan goan ek Ou de Käern van min Boodschaff loaten sien.

Oli.: Kom gou op den Pön(k)t te spreekē un ek bevräi Ou van de Muute van ´öt Loovpreisen.

Vio.: Jammerschaad. Òt woar vööl Ärbeed alles uut min Kopp te lieren un ´õt ös, hein, suo poetisch.

Oli.: Òt ös wäel eerder(der) poetisch uutgesonnen, ek bidd, behald ´õt vüür Ou! Ek höb gehüürt, dat Ge vreekeleg vüür min Poort gewest siid un höb Ou Binnenkomen alleen moar tuugestoan öm mech te wonderen öwwer Ou, dan noar Ou te luusteren. As Ge nit te gek siid, dan goat Ge nou; as Ge vernönftteg siid, dan vat Ge kört. Òt ös nit den Tiid onder de Moan(d), möt so´n Fitütten een Gesprek te halden.

Mar.: Wellt Ge nou de Seegelen striiken? Doar goat ´õt eruut.

Vio.: Nee, schwäbbelige Leichtmatroos, lekker Jöngske, ek well hier nog een bötsche eröm scheperen; en bötsche van Opweeken, dä Reus doar van Ou, lekker Vreuken.

Oli.: Seg, wat Ge van Sen siid!

Vio.: Ek bön een Boode.

Oli.: Seker. Ge höbt wel enkele verborgen Denge af te leeveren, as de Zeremonien d´r öm eröm suo verschräkkeleg siin. Seg mech nou wat er aan de Han(d) ös!

Vio.: Dat goat alleen Ou wat aan. Ek duun Ou nit den Kriig verkläären, ek well ken Huld vüür mech, ek hald en min Haanden den Oliivetak un min Wöörd siin alleen moar Vreede.

Oli.: Äwwel Ge siid onröösteg begonnen. Wen siid Ge un wat well Ge?

Vio.: Dat Onrööstige aan mech, dat Ou so vüürkoam, dat höb ek hier möt ´õt Vüürloaten aan de Poort geliert. Wat ek bön un wat ek well ös so geheim as de Jüffernschaff; vüür Ou Ooren heilig, vüür de

anderen profaan.

Oli.: Dan loaten os nou alleen, ek well van dat Heilige hüüren! (Afgang: Maria un Gevolge). Nou Ridder, vertellt Ouén Tekst!

Vio.: Liefste Dame...

Oli.: Een aangenäeme Vormel, un lött sech nou meer doar d´r öwwer seggen? Woar läidt dessen Tekst van Ou?

Vio.: En de Boorsch(t) van Orsino.

Oli.: En sin Boorsch(t)! En wat vüür ´n Kapitel van sin Busen?

Vio.: Öm os Methode nou te volgen: en ´õt eerschde Kapitel van sin Häert(s).

Oli.: O, dat höb ek al geläesen. Dat ös Ketserei. Höb Ge andersch neks meer te seggen?

Vio.: Wel, nou, Madame, loat mech van Ou ´õt Gesech(t) sien!

Oli.: Höb Ge öwwerhoups een Opdraach(t) van Ou Heerscher, sech Ou möt min Gesech(t) besig te halden? Ge siid nou van den Tekst afgeweeken: Äwwel we wellen de Gardiin terügtrekken un ´õt Beeld loaten sien. (Olivia onverschlaaiert:), Kiek moar, Ridder, so soag ek op dissen Moment uut: ös ´õt nit fein gemäkt?

Vio.: Faantastisch gedoan, as God dat all gedoan had.

Oli.: Òt ös echte Väerf un ´õt trotst aan Wend un Weer.

Vio.: Òt ös een woahre Schönheid van Harmonie van ruod un witt, wat hier de lieve Natuur selfs he´t vüürgebraach(t). Holde Vroue, Ge siid de verschäekkeligste Grausamkeit, as Ge möt dit Grazié afkratst un

onder de Äerd en de Doodenkis(t) komp, oane ok een Kopie doarvan doar Kenderkriigen te teelen.

Oli.: Nee, näö, Monsieur. So hard van Häert kan ek nit siin. Ek goan een Testament maaken van min schööne Lichaamsdeelen möt een Tabell, d'r en alles opgelist, elk Lichaamsdeel van mech möt een Nümmerken, so als Nr. 1: twee Lippen, indifferent ruod; als Nr. 2: twee griise Oogen möt twee Oogdekkels doarbäi; as Nr. 3: een Näek un een Ken, etcetera, etc., etc. Siid Ge hierher geschek(t), öm mech te loovpreisen?

Vio.: Ek sien Ou, wat Ge siid. Ge siid vööl tsen de stolts. Äwwel as Ge eennen Düüwel wüért, doar wüért Ge doch gants schön doar d'r vüür. Min Heerscher un Meester beminnt Ou: O! So een Lief küös bluos ervüllt sien, as Ge van ´öm de Kroon ontvangt, onverglikbaare Schöönheid!

Oli.: Hu düüd he mech dan lieven?

Vio.: Möt Aanbeeden un dikke Troanen, möt Küémen un Don(d)erweer van Lief, totaal ontvlammt.

Oli.: Ge Heerscher kennt min Seel. Ek kan ´öm nit liefhöbben; doch vindt ek ´öm wäel dööchtig, ken ´öm as edel, van groot Landbesit, he ös wäel fresch un suwer jong gebleeven, een guu(d)é Leumond he ´t he ok, he ös so vräi, geleert un wakker un van Gestalt un Gaven der Natuur grossartig. Un doch kan ek ´öm nit lieven. Häi häi(d) sech dessen Aantwoord al vüürher selfs können geven.

Vio.: As ek verlieft so op Ou wüér, as minnen Baas dat ös, ontvlammt van Leiden en dit dan eens endende Läéwen, dan köüs ek en Ou Aantwoord kennen Sen nit venden. Ek küös ´öt nit verstoan.

Oli.: Woaröm? Wat däist Dou dan?

Vio.: Maak mech een Loofhüüsken vüür Ou Poort un ruup min Seel tu en dit Hüüsken! Schriif mech Gesang op van verstooten Lief un sing dat alles en den Düüsternis ´s Naachs. Holla, loat ´öt Echo van de Bergen schallen un maak de alde Proatvott, die heet Looch(t), utschräiën Dinnen Naam: "Olivia"! O, Ge sall nit möögen utröosten tüsschen Hemmel un Äerd, vüür dat Ge barmhäertig siid gewoorden!

Oli.: Ge küös ´öt nog tu jett wat brengen. Woar stamm Ge dan van af?

Vio.: Nou, öwwer min Glück? Doch min Stand ös guud un ek bön een Edelman.

Oli.: Maak Ge, dat Ge noar Ouén Baas terüg goat. Ek kan ´öm nit liefhöbben. Loat ´öm mech niemes meer schecken. Öt wüér, dat Ge bäi Gelegenheid weerkomp, bäi mech vertellen, hu häi ´öt opgevatt. Leve wel! Un Dank ok vüür Ou Muute. Un denk hierbäi aan mech!...

Vio.: Ek bön ken Mietling, Madame, halden Ouén Geldsak en de Täsch! Min Baas un nit ek selfs, he well jett van Ou höbben. Lief sall sin Häert hard maaken, dat Ge goat lieven, un seiken Ou nit selfs en de Täsch, öm de Vlammen te löschen van Ou Vervüürungskünsten, Ge un minne Baas! Leve wäel, Dou doll Schruut! (Afgang).

Oli.(herhoalt vüür sech): Woar stam Ge dan van af? "Nou, min Stand ös guud un ek bön een Edelman". Ek häi(d) schwöören können, Dou böst: Din Sproak, Din Geseech, Din Figuur, Bewegen un Esprit, - dis viif, dat siin Din Wappenelementen. Nit te schnell, langsam aan! Wüér ´öt moar, den Diener müös den Baas siin. Äwwel hu dan? Even so schnell kannst De Dech ok de Pips hoalen. Mech dönkt: Ek vüöl desse jonge Mensch en sin Perfektioon, nit te sien un möt subtile Öwwerraschung mech onder de Oogen kommen. Nou, vergeet ´öt moar! Wat? Hallo,

Malvolio!

(Terüg erin: Malvolio).

Mal.: Hier, Madame, Ou Diener.

Oli.: Loop achter dessen komischen Bode van den Hertog aan: he he't sinnen Ring hier loaten leggen. Küös ek of nit? Segg, ek well er neks van. Vroag 'öm, dä Baas nit Honning öm den Baart te schmeeren un ok, dat he sech bluos ken valsche Hoop van maaken sall: Ek bön neks vüür 'öm. As dessen jongen Mensch dan mergen wel sall kommen, dan segg ek 'öm dat wäel, woaröm. Maak, dat De voortkömps, Malvolio!

Mal.: Jawell, Madame! (Afgang).

Oli.: Ek duun, ek weet nit wat, höb Änx un vindt min Oogen te hoog öm doar d'r onder iemes te wellen sien, dä schmeert Dech Honning en den Baart, ok ös een Baart nit Wiiwerart. Scheksaal, loat Din Macht wäel sien, os selfs gehüüren we dan nit, wat bestemmt ös, dat mutt siin un dat kömp dan möt de Tiid. (Afgang).

(Ende van den eerschten Akt).

Akt II, 1ste Szeen: Seeküst.

(Optreden van Antonio un Sebastiano).

Ant.: Wellt Ge nit läenger hier bliiven? Un Ge wellt ok nit, dat ek mötkom?

Seb.: Möt Ou Dulden, nee. De Stäerren schiinen düüster öwwer mech un vies brek(t) 'öt Scheksaal öwwer mech erin, wat Ou vöölleech küös aansteeken. Doaröm duun ek Ou vroagen mech allen te loaten, öm min Leiden alleen te dörwen uut te halden. Öt wüer Ou Lief vüür mech schlech(t) terüg gegeben, as ek Ou en min Leid betrek.

Ant.: Dan seggt mech doch wäel, woar op aan Ge läengs goat!

Seb.: Jammersch nee, Monsieur. Min Reisebestimmung ös eerder een bötsche extravagant. Äwwel ek ken Ou as bescheiden genug, dat Ge 'öt nit uut mech eruut goat dwengen, Ou te seggen woar op aan, as ek dat nit seggen kan. Äwwel vüürdat ek Ou guud bön, well ek aan Ou verroaden, Antonio, dat ek wäel Sebastiano heet un nit Rodrigo, so ek Ou gesaag(t) had.

Minnen Vader woar dessen Sebastiano van Messalina, van dem Ge seker wäel gehüürd höbt. He liet noar sinnen Dood mech selfs un ok min Twellings-Sööster terüg. As 'öt dem Hemmel so bevallen häi(d), wull ek, we wüeren ok as ossen Vader aan't End. Äwwel Ge, Mössjöö, höbt dat verhendert, w(ä)en(t) Ge höbt mech een paar Stöndkes terüg aan de Seeküst gevonden, woar min Sööster verdronken woar.

Ant.: Een Daag van Jammer.

Seb.: Een Sööster, van die se säiden, dat se seer op mech van Uutsien koam un die so mennige schön hadden gevonden: ok as ek möt dat Schönproaten van de Lüü nit ömmer öwwereens woar un dat nit glööv, so well ek doch tuugeven, dat se een Seel van Mensch woar, wat selfs de Neid 'ör loaten mutt. Se ös

en dat Saltwater verdronken un ek denk, de Herinnerung aan `ör al möt nog meer Saltwater te verdränke(n).

Ant. Vergeeft mech, Ridder, dat ek Ou neks biiden kan.

Seb.: O, besten Antonio! Dat ek Ou sovööl Ömständ maak.

Ant.: As Ge mech vüür min Lief aan Ou nit ömbrengt, dan loat mech Ou Diiner siin!

Seb.: As Ge nit ongedoan wellt maaken, wat Ge gedoan had, dat ös, dem ömtebrenge dem Ge geredt höbt, dan vragt mech nit doardröm! Leve wel, op nou gets! Min Boorsch(t) ös vol un ´öt Haerts löppt mech öwwer un ek vang glik aan te hüülen as min Mama. Ek goan noar de Hoof van Graaf Hertog Orsino, adschöö.

Ant.: Un Goddes riike Segen goan Ou begeleiden op Ou Wegen! Ek höb vööl Gegnersch bäi Orsino aan de Hoof un as ek doarging wüér ek doof. Äwwel komme, wat doar welle, ek beed Ou aan, Gevaar sien ek as Sport un doaröm kom ek dan eens aan. (Afgang).

2de Szeen: Een Stroat. (Erin kommen Viola, van Malvolio gevolgt).

Mal.: Hallo, siid Ge nit äwes bäi de Grääfin Olivia gewes(t)?

Vio.: Ja, ja, äwes. Un dan bös hier geschlendert.

Mal.: Se gövvt Ou dessen Ring terüg. Ge häid mech dies Muute können spaaren, as Ge den Ring selfs mötgenoamen häid. Se he´t erbäi gesäag(t), dat sech Ou Heerscher moar ken Sperenskes inbeelden sall, se well neks van ´öm. Un dan nog jett, dat Ge nit nog eens as eennen kwespelegen Schnöösöl en de Aangelegenheden van Ou Heer komp,

´öt wüér dan, dat Ge komp vertellen, hu häi dis Aantwoord opgenomen he´t. So, un gets neem de Ring!

Vio.: Se had den Ring van mech aangenoomen, ek well ´öm nit meer.

Mal.: Luuster, Männeken, Ge höbt ´ör de Ring möt Kafumm doarhergeschmeeten, un se well, dat he genousuo terüg wörd gegeven. As de Ou wäerd ös, Ou doarvüür te бүkken, dan hoalt ´öm Ou van de Äerd op. As nit, dan iemes andersch, den ´öm vindt. (Afgang).

Vio.(alleen): Ek höb doch kennen Ring bäi ´ör terüg geloaten, wat meent Madame doarmöt?

Scheksaal, loat ´öt nit tuu dat min Uutsien ´ör vertöövert had.

Wat he´t se mech doch aangekeeken!

Mech döocht, dat se öwwer al dat Vekseeren de Sproak had verlooren.

Se had ´ör aangevangen´ Säts koum beénd.

Se ös verlieft op mech, so as se ´ör Leid uitdrükt un mech dat duur de Bluum lött seggen duur dessen moksegen Mensch.

Öt ös öwwerhoups kennen Ring van minnen Baas. Woaröm ok, he had ´ör kennen geschek(t).

Ek bön vüür ´ör eenne Man. As ´öt so ös as ´öt ös, ärme Vrou, dan däi(d) se beter eennen Droom beminnen.

Verkleidung, Dou böst eennen Schelm, woar möt mech den Gegner düüdeleg wördt.

Wat ös ´öt doch sempel möt een schööne Masker, op de Wiiver wel Indruk te maaken. Jammer! De Schwachheid ös moar osse(n) Naam, nit wäi!

So as gemaakt, so mutten we siin.

Hu kriigen we dat nou op de Reih´?

Minnen Baas ös so op ´ör verlieft.

Un ek ärm Dier verlieft op ´öm.

Un säi, verdräit nog eens, he´t sech en mech verkeeken.

Hu sall dat nou duurgoan?

As ek eennen Man bön, dan ös den Tuustand neks, dat minne Baas möt mech vräit.

As ek een Vrou ben, - wat eennen verrökden Daag vandaag! -, wat sall Olivia vergäewe(n)s küömen van Lief.

Ek hoop, den Tiid den sall ´ot regelen, nit ek, däen dessen Knoop kriig ek nit op.

3rde Szeen: Een Kamer en ´ot Huus van Olivia. (Erin: Heer Tobias Bök un Heer Andreas Bleikbakke).

H.Tob.: Kom her, Mösjöö Andreas! Nit noar Bed noar Meddernaach, dat ös so as De op den Tiid op böst un diluculo surgere, mutts De weeten, ´ot Besiigen van de Schloap un ´ot Öwwerwenden van ´ot Erondervallen van de Oogdekkels, weets(t) De dat?

H.And.: Nee, doar böst De baff! Äwwel ek weet, dat laat op siin ´ot selve ös as laat op siin.

H.Tob.: Dat ös een verkeerde Loogik. Dat schüü ek as een leege Vläsch. Noar Meddernaach nog op un wakker siin ös vruu(g)h un öwwerhoups nit laat. Un so ös ´ot nit laat, moar vruu(g)h, as Ge noar Meddernaach noar Bed goat Höbben we nit vier Elementen van ´ot Läéwen?

H.And.: Ja seker, so seggen se. Äwwel ek glööv, dat os Läéwen eerder Eeten un Drinken ös.

H.Tob.: Dou böst mech vööleets eenne Geleerde! Kom, loat os Eeten un de Gläser leeren! Maria, ek segg erin. Breng os een Väatsche Wiin!

(Erin: Clown).

H.And.: Verdölt nog eens! Doar kömp de Narr erin.

Clo.: Wat nou, Ge Schätskes? Höb Ge dat nit doarbäi, dat Beeldnis van os dräi?

H.Tob.: Welkommen, alden Drietsak, dommen Oos! Gets geeht ´ot loss op "loos!".

H.And.: Min Keel, min Seel! Wat he´t dä Gek vüür´n schööne Boorsch(t)! Liéver dan een Heiérman (5 Mark) häi(d) ek so´n Been un so een Stenvolumen vüür te singen, as de Gek he´t. Eerleg, Dou häst os gister(n) schön wat vüürgemäkt möt dat Veertellstökske van Pigrogromitus un de Vapianersch, duu se de Linién van Queubus vüürbäi woaren. Öt woar verdommt guud un ek had Dech viif Grosches geschek(t), dat De bäi Din Schätseken ok bäi Grosches woarst. Häst De ´ot gekreegen?

Clo.: Ek höb dat Geld en de Sak gestopp(t) vüür dat dem Malvolio sinne Naas kennen Roorstek ös. Min Vreuken he´t een witte Hand un de Myrmidons siin ken Spelunken.

H.And.: Fein, so goat ´ot ´ot bäést, dä Kwatsch maaken, as ´ot gedoan ös. D´röm sing os jett un sinn ken Biést!

H.Tob.: Nou maak al, Dou krei(g)s(t) ok nog viif Grosche(n)s! Sing jett!

H.And.: Van mech kriigst De ok een Sakgeld. Wat den eennen reech(t) ös,...

Clo.: Mutt ek nou jett öwwer de Lieve singen of öwwer ´ot guu(d)é Läéwen?

H.Tob.: Een Lievesliedsche, chanson d´amour!

H.And.: O, ja, o, ja. Wat stüürt mech ´ot guude Läéwen?

Clo. *(To find a well known song in platt, the editor and translator of this shakespearean comedy has taken instead of Shakespeare´s song text the about Shakespeare´s time written song in platt "Anke van Tharaw" with a few adaptations to the editors language. The song-text of about 1600 had been*

translated about 200 years later by Gottfried Herder at Strasbourg into "Neuhochdeutsch" as "Ännchen von Tharau", melody by F. Silcher, 1825):

Änneken van Tharaw ös, die mech gevällt.
Se ös min Läewen, min Guud un min Geld.
Änneken van Tharaw he´t allweer ´ör Häerts
op mech gereecht en Lief un en Schmäerts.

(Refrain):

Änneken van Tharaw min Riikdom min
Guud,
o, minne Seele, min Vleesch un min Bluud.

Kööm mennig Wéér glik en os te schloan,
we siin van Senn, bäi elkander te stoan.
Krankheid, Vervolgung, Bedrüüfnis un Piin
sall vüür os Lief een Bestäerkung siin.

(Refrain):...

So as een Palmenboom öwwer sech steigt,
hu meer ´öm Hagel un Regen beugt;
so wördt de Lief en os stäerk un groot,
duur Krüüts un Leiden, duur allerlei Nood.

(Refrain):...

Un wörst Dou dan eenmaal van mech
getrennt,
un Dou leewst doar, woar de Sonn man nit
kennt,
ek well Dech volgen duur Böösch un duur
Meer,
duur Iis, duur Iiser, duur veindlege Heer´.

(Ref.):

Änneken van Tharaw min Leech´, Sonne
min,
min Läewen schluut ek en ´öt Dinne wael in.

H.And.: Een honningsüöte Stem, op min
Woord as Ridder.

H.Tob.: Eennen aansteekenden Oa(d)ém möt
een viese Gaalm.

H.And.: Seer süöt un ok nog aansteekend
doarbäi.

H.Tob.: Ja, as De dä Gesang duur de Naas
hüürst, dan stenkt dä uut de Mul as een Kuu
uut de Vott, so süöt. Äwwel mutten we dan
Süötholt raspelen? Goant we gets de Naachs-
Üül verschrekken möt eenne Juukjakk, den
dräi Seelen uut eenne enkelen Wäéwer
verjaagen düüt. Sölle we dat duun?

H.And.: As De jett möt mech op häst, dan
loat os dat duun, ek bön raderdoll op jett te
singen.

Clo.: So süüst De ok uut! Een Naachsüül,
gerädert van ´öt Suupen. Un ´öt gövv(t)
Üülen, die können singen.

H.And.: Ja, dat kann. Dan loss möt "*Soag een
Knaav een Rööskén stoan...*" (Tekst i. App.)

Clo.: Böst Dou eene Knappe, Ridder?
Hüür op möt dat Getütt un Gegrööle,
andersch segg ek Knaav vüür Dech.

H.And.: Duu moar, dat wüér nit de eerschede
Keer, dat mech iemes "K/k-napp" vindt.
Getütt, Tüttüttütt, dan singen we "De Klanten
Tüüt...", vang aan, Dou Aarschloak!

Clo.: Neks, ek vang nit aan. Loat mech
tevreden!

H.And.: Jaja, höb Dech nit so, stell Dech nit
so aan!

*(Se singen gemeensaam noar de Mellediuh
van "Die Vogelhochzeit"):*

Dä Klanten Tütt, de Klanten Tött,
dä he´t een Drietmaschiin, die flött.

Viderallala, viderallala, viderallalalala.

De Äerten un de Muuren
siin op den Driet aan't luuren.

Viderallala...

Un op den Hoof en Reih un Glied
doar stoan(nt) de Tönnekes möt den Driet.

Viderallala...

Un höbben (han) de Klanten-Kender Striit,
dan schmiiten die sech möt den Driet.

Viderallala...

H.And.: Un gets noch een Stroof en dis
Sproaken, die os Nobbersch vüürneemer
vinden:

En höbben de Klanten kinderen strijd,
dan gooien zij elkander met de Schijt.

Viderallala...

Und haben die Klanten Kinder Streit,
dann bewerfen die sich mit dem Scheiß.

Vidirallala...

Des gosses du Klant ils font la guerre,
surtout ses flanquent de la merde...

...

(Erin: Maria).

Mar.: Wat ös dat dan nou vüür'ne Spe(c)t-
takel, dat Ge hier aan't erömspöoken siid?
Ek kann mech nit vüürstellen, dat minne
Vroue nog nit 'örren Huusmeester Malvolio
geruupen had, öm Ou de Düür eruut te
jaagen.

H.Tob.: Madame, dat ös een alde Härk; - we
siin net as Diplomaaten so stäerk; (*gröölt*):
Viderallala... Malvolio dat ös doch een
Knaatschlap - un vrööleg halden we alles

opTrapp.Viderallala...

Bön ek nit den Vedder van Madame? Hähä,
Vreuken?

(*Singt*): En Babylon woont eenne Man, de
liep de Vreukes aachteraan, Viderallala.

Clo.: Ek küös mech beömmelen öwwer den
Ridder sin bewonderswäerde Gekheid.

H.And.: En der Daad! As he doarvüür
opgelegt ös un ek ok. Häi düüt 'öt möt meer
Grazie, ek duun 'öt wel eerder op min
natüürlege Aart.

H.Tob.: Un vandaag ös den twäelfden
Dezember un den tweedden Advent. (*Singt*,
noar de bekennde Tangomelodie): Advent,
Advent, een Loak em Hemp(d), eersch een,
dan twee, dan dräi, dan vier: dan stoat Ge
näkkeg vüür de Düür, Olé!

Mar.: Öm Hemmelswellen, röösteg nou, dä
Huusmeester kömp!

(Erin: Malvolio).

Mal.: Meestersch, siid Ge nog bäi Grosches?
Siid Ge doll, of wat? Höb Ge kennen
Verstand, Manöllen of Eer, dat Ge öm dessen
Tiid 's Naachs Lawääi maaken as de
Käetelflikkersch? Mutt Ge een Spelunke van
osse Vroue 'ör Huus maaken möt all dat
Gegröole van dis schmeerige Lieder und dat
Gekwaake? Höb Ge kennen Aanstand un
Respekt vüür 'öt Huus, de Lüü' doar d'r in un
ok nog nit eens eennen Tiidklokk en de
Stäert?

H.Tob.: Jawäel, möt 'öt Singen höbben we os
aan de Tiid wat de Nooten düüren gehalden.
Maak dat De voortkömps!

Mal.: Ridder Tobias, ek mutt eens persöönleg
wörden. Madame had mech gevroagt Ou te
seggen, ok als se Ou als Vedder hier lött
woonen, dat se dan doch wel öwwerhous
neks möt Ou Knösselegkeid un Duureen te
maaken well höbben. As Ge Ou los könnt

maaken van Ou schleechte Manölles, dan siid Ge en dit Huus wellkommen. Un as ´ot Ou bevallen sall, ´or te verloaten, dan os se seer d´r van aangedoan, Ou ´ot “Adieu” (adschöö) aan te biiden.

H.Tob. (Singt): Muss I denn, muss I denn zum Städtele hinaus, Städtele hinaus und Du mein Schatz bleibst hier.

Mar.: Nee, nee, nee, besten Ridder Tobias!

Clo.(singt): Wenn I komm, wenn I komm, wenn I wieder wiederkomm...

Mal.: Hüürt dat ömmer nog nit op?

H.Tob (singt): wieder wiederkomm...

Clo.: Geloogen, os nit woahr, Ridder Tobias!

Wal.: Den Narr he´t vööl Vertouen en Ou.

H.Tob.(singt): Kehr ich ein...

Clo.(singt): ...mein Schatz...

H.Tob. (Singt):...bei Dir.

Clo. (singend, selve Mellediih): Neeneenee, dat düüst De doch nit.

H.Tob.: Nee, nee, geloogen, gets siid Ge möt de Tiidklokk van de Nooten verkeert duureen. Gövv ´ot öwwerhoups eenen höögeren Beruup as Huusmeester? Düüst Dou Dech denken, vüür dat de döögtsaam wüersch(t), ´ot gööv kenne Pannekuk meer un ken Alt?

Clo.: Ja, bäi Anna de Hellige, un Gemberbier sall ok well schärp sin en de Mull.

H.Tob.: Dou böst mech den Reechtigen! (Tegen Mal.): Hou af, Mössjöo, duun ´ot Personaal aan de Kett leggen!

(Tegen Maria): Un gets maak, dat De os een Väätsche Wiin brengst, Maria!

Mal.: Jüffer Maria, as Ge Wäerd duut leggen op de Huld van Madame un ok moar, dat die een kleen bötsche tevreden wüer, dan sall Ge desse ongehubblede Beveel nit volgen. (Afgang).

Mar. Goan noar Bed!

H.And.: Dat wüer genou so´n guude Daad, as of De jett tegen den Doorsch(t) krie(g)st un eigenleg häst Dou Honger. Of iemes noar een Wedstriit te ruupen un dan nit tegem ´öm aantreden un ´öm dan, fitfitfit, vüür de Gek te halden.

H.Tob.: Duun dat, Ridder! Ek schriif Dech een Heruutvoordering. Of ek sall ´öm Din Pikiirtheid möt gesproaken Wöörd mötdeelen.

Mar.: lieven Ridder Tobi. Sin wel rööstig vüür dis Naach. Sinds den Jongen van de Graaf vandaag woar bäi Madame gewes(t), os se ´orren Röös(t) kwiit. Un möt dä Mössjöo Malvolio loaten mech maar maaken! Ok as ek ´öm nit goan weerspreken un ´öm nit belacheleg maak, dan denk ek doch, ek höb genug Verstand, öm bedeen noar Bed te goan, un dat os seker.

H.Tob.: Bestem öwwer os, bestem! Vertell os wat van ´öm!

Mar.: Lieve Ridder, häi os al eens so´n Zoort Puritaner.

H. And.: Häi(d) ek dat eerder gewuos(t), dan häi(d) ek ´öm as eennen Hond verkamesöolt.

H.Tob.: Woaröm? Vüür dat he Puritaner os? Ös dat Dinnen guuden Grond, Ridder?

H.And.: Doarvüür höb ek ja wäel kennen Grond, äwwel ek höb Grönd genug.

Mar.: Den Düüwel ok, of he Puritaner ös of nit äwwel ´ne Vottlakai, den sin Vaan noar de Wend hangen düüt, ös he doch un een Drietloak van eennen Inbeelds-Pensel, dat ös seker un brukst De nit noar te leesen un dat lött he dan ok eruuthangen, dat he so spreek(t) op sin gesteltsde Manölles: selfsgereech(t); so ´ne Labbes möt sin feine Aart, dat he denk(t), dat ´öt sin Scheksaal wüér, dat se ´öm alle schöne Oogen mieken, un vüür dat he dat denkt, höb ek mech al jett uutgedaach(t), öm mech te revancheeren.

H.Tob.: Wat wells Dou (Quod vis tu) dan duun?

Mar.: Ek sall ´öm op den Weg, woar häi löppt, een paar räetselvolle Lievesbriefkes her schmiiten un doar d´r in duun ek ´öm beschriiven: de Klöör van sinnen Baard, de Voorm van sin Been, de Manier van sinne gesteltste Gang, den Utdruk van sin Oog, de

Stern un Klöör van sin Visage, dat he sech selfs däéfteg weer kan vinden. Ek kan evenso schriiven als Madame, Ou Cousine; un möt een vergeeten Notits weeten we doar d´r op nit, wen dat geschreeven had, säi of ek, so wenneg te onderscheiden ös os Schrift.

H.Tob.: Prima, ek rüük al den Broa(d)ém!

H.And.: Ek höb ´öm ok en min Naas.

H.Tob.: He sall denken, dat desse Brieven, die Dou vallen löttst, van min Nicht kommen un ok dat se op ´öm verliefte wüér.

Mar.: Gets past genou de Kont op den Ömmeer.

H.And.: Un Ouén Ömmeer mäkt van ´öm de Kont.

Mar.: Een Kont, öwwerhoups ken Vroag.

H.And.:O, bewonderswäerd, dat sall ´öt siin!

Mar.: Een doll Spektakel, verloaten Ou d´r op! Ek weet, dan min Natuurbegaavung bäi ´öm aanschlääg(t). Ek sall Ou twee, den Clown as Derde(n), doar verstoppe(n), woar Mössjöö den Brief sall vinden. Kiek(en) dan, wat he doarmöt mäkt! Nou, vüür dis Naach noar Bed un gedrömp(t), wat dan kömp(t)! Adschöö!

H.Tob.: Schloap guud, Penthesilea!

H.And.: Mannoman, een lekkere Deern!

H.Tob.: Se ös een echte Rassepischmulli. Un een, die mech bewondert, äwwel wat he´t dat te seggen?

H.And.: Ek woar ok eens bewondert gewes(t).

H.Tob.: Loat os noar Bed goan, Ridder! Dou müös(t) Dech Geld loate(n) kommen.

H.And.: Als ek nit aan Ou Nicht er aan kom, dan stoann ek wäel gants domm doar.

H.Tob.: Loat Geld kommen, Ridder! As de se am End nit häst, dan kanns(t) Dou mech een alde Proatvott ruupen.

H.And.: As ek ´ör nit kriig, bön ek nit bäi Grosches un Ge glövv(t) mech dan doch neks. Neem ´öt so of so!

H.Tob.: Kom, kom; ek goan nog Portwiin glöoien, ´öt ös te laat, öm gets noar Bed te goan. Kom, Ridder! Kom!

4de Szeen.- Een Kamer en ´ot Schloot van den Hertog.
(Erin: Hertog, Viola, Curio un anderen)

Htg.: Speelt mech jett van Musik op! Nou Guu(d)é Morgen, Vrüünde!
Nou, beste Césario, alleen dit klenne Stöksken, dit alde, gants alde Lied van wat we gehüürd hadden gister owwend.
Mech dööcht, ´ot häi(d) min Leiden seer gelindert, eerder däen so´n leechte Air-Melodién of uutgesoochte Phrasen uut osse brúske un möt Danspööt loopende Tiid:
Kom, bluos een Versken!

Cur.: Düüt mech leed, he ös nit hier, min Heerscher, den dä dat Stöksken küös singen.

Htg.: Wen woar dat?

Cur.: Feste, den Narr, min Heerscher; een Gek, woar Madame Olivias Vader er vööl Pläsiir aan had gehad. He sall erge(nd)s en ´ot Huus erömsprööken.

Htg.: Goan ´öm süüken un speelen de Mellediih ondertüsschen.
(Afgang: Curio. Musik speelt).

Kom hierher, Jöngsken: als Dou daen eens sallst verliieft siin, un dat süöte Leiden kenst, dan denk aan mech! Vüür so as ek, so siin de Vräiersch all: Kwibbeleg un afwäesselend van Sen. Alleen seker en de aandüürende Idee van de geliefde Mensch.
Wat vindst De van dis Mellediih?

Vio.: Se gövvt een ´ot guude Echo aan den Troon, woar de Lief sett.

Htg.: Dou düüst mech meesterleg dat seggen. Ek gövv min Lääwen d´r op, ok as Dou jong böst, Dou häst doch seker al pousseert, häst Dou dat nit ok, Jongen?

Vio.: Een bötsche, Oué Genaaden.

Htg.: Wat woar dat dan vüür´n Vrou?

Vio.: Möt een Veraanlagung as Gäi.

Htg.: Daen ös se Dech nit wäerd. Van wat vüür´n Alder, eerleg?!

Vio.: So en Ou Alder, Monseigneur.

Htg.: Vööl tsen de ald, Hemmelssakkerment, ´ot Wiif mutt sech wäel eennen älderen Man näémen, dat kleedt ´ör bäéter, dan kan sin Häerts se winnen, vüür, Jöngsken, hu ok ömmer selfs we duun loofpreisen os, os Wönschen siin eerder afwäesselend un seker nit un vas(t), eerder begeerend, woogend, eerder verlooren, afgedraagen un teglik gewonnen, dan die van Vrouén.

Vio.: Ek denk van wäel, min Heerscher.

Htg.: Dan mutt Din Lief wel jönger siin, däen Dou dat selver böst, vüür dat Din Leidenschaff dat andersch wäel nit uthäld.; däen Wiiwersch siin as Roosen van die de opgeblöide Bluume rond al gou verwelkt, al en een Stond.

Vio.: So siin se dan. Un jammerschaad, dat se so siin, dat se afsterven, as se geraad even siin opgeblöit en ´ot volle Lääwen.

(Terüg erin: Curio möt de Clown Feste).

Htg.: Ha, Vent, kom sing ´ot Lied van gister. Pas guud op, Césario, ´ot ös ald un eff: De Spennmäidsches un die, die Spetsen klöppelen en de Sonn un vogelvräie Deernes, die ´örren Diirtäi möt Knöök wäéwen, dis Mäidsches singen dat. Öt ös so lekker domm un handelt van de Onschold van de Lieve, so as vruu(g)ér.

Fes.: Siid Ge sowiit, Mössjöö?

Htg.: Ja, ek bidd Dech, sing!

Fes.(Musik un Gesang):

Kom un goan, kom un goan, alden Dood!
En en dröoge Zypress ingebedt.
Vlieg doarvan, vlieg doarvan, Oa(d)émnood!
Ek bön geschloan van een gants viese Mäid.
Möt Roosmariin stopp voll min
Doodenhemp, maak ´ot veerdeg!
Ek bön aan de Reih´ un dat ös mech nit
vreemp, Ek bön veerdeg.

Ken Blüümken, ken Blüümken so süöt
op min schwatte Doodenkis(t) schmiit!
Ken Vrüünd, gar ken Vrüünd grüütt
onder de Äerd, waar min Knöök man nit
süüt.
Öm ´ot Küömen van Milljoonen vüür te
kommen,
legg mech erge(nd)s woar!
Dat nit vinden ´ot de Vrommen
un nit hüülen doar!

*(Evtl. aanstell van dis Liedöwwersetsung
bowen möt ´ot Schouspeel ´ot Lied "Luuster
wat van Buuten kömp, hollahi, hollaho",
singen).*

Htg.: Dat ös vüür Din Muute.

Fes.: Ken Muute, Mössjöö. Ek höb Pläsiir
aan ´ot Singen, Mössjöö.
Htg.: Dan betaal ek Din Pläsiir.

Fes.: Seker, Mössjöö, un Pläsiir wördt
betaalt, noar un noar.

Htg.: Loat mech nou weg, Dech weg te
loaten!

Fes.: Nou, den God van Trööregheid sall
Dech beschermen un dä Schniider sall Dech
een Wäemeske van uutwäesselbaare Satäng
maaken, vüür Dinne Seel ös een Opaal! Ek
däi(d) Män van so´n Manölles van
Vasthalden op See schekken, dat se sech möt
alles besig halden küösen un möt ´ön Afsicht
öwwerall her, vüür dat ös ´ot, wat ömmer

van neks een guu(d)é Vaart mäkt.
Adschöökes! (Afgang).

Htg.: Loat all die anderen verduften!
(Afgang van Curio un Gevolge).
Nog een Keer, Césario: goan Dou nog eens
noar disselve suwwerääne Griiselegheid!:
Segg ´ör, min Lieve ös edler dan de Wäerld
un loofpreist nit de Menge van dessen
schmeerigen Grondbesit(s), de Aandeelen, die
se van Fortuna mötgekreegen. Segg ´ör, ek
vindt dat louneg-licht as Glük. Äwwel dat ös
dat Geheimnis un dis Könningin van desse
Edelsteen die Natuur van ´ör gemäkt he´t,
trekkt mech aan.

Vio.: Äwwel as se Ou nit kan lieven?

Htg.: Ek kan nit so wörden beaantwoordt.

Vio.: Nou, äwwel Ge mutt. Gesett den Vall,
dat er örges een Vreuken ös, dat vüür Ou
deselve Lievespiin(g) he´t as Gäi vüür Olivia
un Ou könnt ´ör nit lieven un Ge säid ´ör dat;
mutt se nit dan beaantwoordt wörden?

Htg.: Neks, kennen Barsch! Öt gövv ken
Vrou, die mech de Schenkels kan biiden vüür
so een stärke Leidenschaff van Lief, die mech
van Häert(s)e kömp(t). Ken Wiiwerhäerts ös
groot genug, so vööl opteneemen. Se
kommen dan doch nit meer terug.
Jammerschaad, äwwel ´ot ös so, dat ´ot bäi
die wel bluos Appetit ös, wat wäel neks möt
de Lääwer he´t te maaken, äwwel möt de
Mämkes aan de Keel, dis Wiiwer, die leiden
aan Eekel, ´ot Sech-Vollvreeten un
Opretsegkeit.; äwwel de min ös so
verhongert-giireg as de See un kann Hööpen
verteeren. Duun nit vergliiken tüsschen de
Lief van een Wiif vüür mech un min Lief
vüür Olivia!

Vio.: Jawell. Äwell ek weet...

Htg.: Wat weets Dou?

Vio.:... wat vüür'n Lief de Vrouwen aan de Män mutten können geven. En der Daad siin se so trööi des Häerts as wäi. Min Vader had een Douchter, die woar verlief op eennen Man, as 'öt so wüér, vöölee(ch)ts, mech schinnt, wüér ek een Vrou, ek sollt Ou lieven, Heerscher.

Htg.: Un wat ös dat vüür'n Gescheech(t)?

Vio.: Een nit geschreeven Stök. Se he't nie neks van 'örre Lief vertellt, äwwel se liet 'öt Geheimnis net so as een Wörmken en de Knop sech aanknabbereren aan 'ör sii(d)é Bakke. Se litt en 'ör Gedanken un möt een Trööregkeid van gröön un geele Gall, duu soat se aftewachten as een Säulenhellige, laachend öwwer 'örre Tröör. Woar dat nit werkeleg Lieve? Wäi Män seggen meer, schwöören meer, äwwel seker ös dat Theater, wat we maaken meer dan Well, vüür dat we möt Wöörd meer verspreeken, wat we aan Lief duun.

Htg.: Äwwel ös Din Sööster aan 'ör Lief gestorven?

Vio.: Ek bön all die Dööchter van min Vaders Huus un all 'ör Brüüersch ok nog; un doch weet ek 'öt nit. Min Heer, mutt ek nou noar die Madame?

Htg.: Ja seker, dat ös 'öt Thema.Goan noar 'ör, gants schnell; gövv 'ör dessen Edelsteen un segg min Lief ös nit te verrökken, vroag 'ör, nit nee te seggen!

5de Szeen: Olivia's Gaard

(Erin: Heer Tobias Bök, Heer Andeas Bleikbakke un Fabio).

H.Tob.: Komm Dînes Weges, Signor Fabio!

Fab.: Seker, ek kom. As ek van dit Vergnöögen min Skruupels däi(d) verliiren, dan könnt Ge mech en Trööregheid tuu Dood kooken..

H.Tob.: Häist Dou nit ok Pläsiir doardraan, dat den Hondsvott van een viese Schöapkesbiiter eens so reechteg blameerd wördt?

Fab.: Ja, Vrüünd, ek häi(d) min Vreud doardraan. Ge weet, he had mech öm de Gunst van Madame gebraach wäége(nd)s een gants klenne Schnaak, dä Krebbenbiiter.

H.Tob.: De Schnaak woar ken Snak un ken Knoas un ok ken Mügg un dat kreeg häi nit op de Reih, den dommen Oos. We loaten 'öm en de Spiegel kiiken, dat he sech schwatt äergern düüt. Woahr, nit, Ridder Andreas, doar düüst De ok wel möt.

H.And.: Un as we dat nit duun, siin wäi 'öt, die sech äergeren, wel so'n Läéwen lang.

(Erin: Maria).

H.Tob.: Hier kömp den klennen Schnaak! Nou, lekker Mäidschen, wat ös?

Mar.: Stellen Ou alle dräi aachter de Hekk! Malvolio kömpt öwwer dessen Weg. He ös aan de Sonn gewes(t) un mäkt al een halve Stond möt sinne(n) Schadden eröm. Pas op 'öm op vüür dä Spaass aan de Vreud! Ek bön mech seker, dessen Brief goat eennen kontemplatiiven Idioot van 'öm maaken. Die Mull! En da Naam van osse Wits. (De dräi Män verstoppen sech). Un Dou leist doar (säid se nömp den Brief un schmiit 'öm op de Äerd): vüür doar kömp den Veesch, den we doamöt wellen vangen.

(Erin: Malvolio).

Mal.: Öt ös alles Gelükk, alles alles Glök. De Glökskes van Fortuna klengen. Klengelengeleng! Maria he't eens vüür mech

gesaag, Madame häi(d) een Neigung vüür mech. Un ek höb ´ör al eens so deech(t) hüüren bäi mech kommen, dat as se sech verlieven däid, dan müös dat iemes van min Veranlagung siin. Öwwerhoups gebruikt se mech möt grötteren Respekt as all die anderen en ´örren Dienst. Wat mutt ek doarvan denken?

H.Tob.: Dä Peias spennt.

Fab.: Röösteg, hald die Mull! Sin Aandacht mäkt ´öm eennen Schruuthaan. Ek däid eens gäern weeten, hu dä sech onder sin gewassenen Fee(d)érsch vüürkömp.

H.And.: Verdöllt, ek köüs dä Peias suo verkamesöölen.

H.Tob.: Hald die Schnuut!

Mal.: Dat wüér jett: Graaf Malvolio...

H.Tob.: Dä Schmäärlapp!

H.And.: Knall ´öm af! Schiit ´öm kapott!

H.Tob.: Die Mull gehalden!

Mal.: Öt gövv(t) so´n Välle: Een Gesellschaffterin had eens eenen Kamerdiener getroud.

H.And.: Pfui, den Düüwel ok!

Fab.: Still! Nou ös he diep versonken. Kiek, wat häi sech opblööst, dä Fantast.

Mal.: As ek eerst dräi Monnd möt ´ör getrount bön un sitt en minne Stand,...

H.Tob.: Gövv mech een Flinte, öm ´öm en ´öt Oog te schiien!

Mal.:...ruup ek min Beambten öm mech eröm en minne vertsiirden Samp-Rokk: äewes van een Meddagsschloap opgestoan,

woar Olivia nog leidt te schloapen...

H.Tob.: Blits un Haagel!

Fab.: Sinn stell!

Mal.:... un dan möt een staatsmännesch Geseech, noardat de Reih eröm de Lüü aangekeeken siin, segg ek, dat ek minnen Plaats ken, so as ek dat van ´ön verwaach(t), öm dan noar minnen Vedder Tobias te vroagen...

H.Tob.: Doar hou doch den Düüwel d´r op!

Fab.: Psssscht! Nou, Nou, Psssscht!

Mal.:... Sewwen van min Dienersch springen gehoorsam op, öm ´öm te süüken. En den Tiid legg ek min Stern en Valten un dräi wel nog de Ur op, of ek speel möt min Geschmeide. Tobi kömp eraan un verbööigt sech onderdäeneg...

H.Tob.: Sall dä Käerl aan´t Läéwen bliiven?

Fab.: Nou halden die Mull, un as se os rädern!

Mal.: ... ek biid ´öm dan min Hand aan un verlaag min vrüundeleg laachend Geseech tuu een ernste Miine...

H.Tob.: Glövvst Dou, dä Tobi gööv Dech dan kennen Schlag vüür die Schnuut?

Mal.:... un ek segg: "Vedder Tobias, vüür dat mech Fortuna Ou Nicht gebracht had, loat mech aan Ou vroagen..."

H.Tob.: Wat? Wat?

Mal.:... möt Drinken op te hüüren!...

H.Tob.: Dollen Labbes!

Fab.: Nou, Geduld, of we verdäerwen os selfs de Spaass!

Mal.:...Öwwerhoups duut Ge Ou gantse Tiid
möt so eennen verrökden Ridder
verplemperen...

H.And.: Dä meent mech, segg ek Ou.

Mal.:...eennen sekeren Andreas Bleikbakke...

H.And.: Ek weet, dat ek gemeent woar, vüür
dat mech vööl vüür verrökt vinden.

Mal. (Süüht den Brief op de Äerd): Wat
höbben we hier vüür´n Aangeleegeneid?

Fab.: Gets sitt den bonten Fasaan aan de
Dobbel-Wachholder!

H.Tob.: Sin röösteg! Un den Geest van
Shakespeare maak, dat he loud vüürläesen
düüt!

Mal.(den Brief en Haanden): Oulala! Dat ös
de Handschrift van Madame. Dat siin genou
´ör Bukstaaven. Ken Vroag, dat ös ´ör Hand
möt all dis “c”-s, dis “u”-s, dis “t”-s un so
mäkt se ´öt groote “P”.

H.And.: Ör “c”-s, ´ör “u”-s, ´ör “t”-s, -
Woaröm dat?...

Mal.(düüt den Brief läesen):” Dit ös möt min
guude Wönschen geschreeven vüür minnen
onbekenden Minner”.

Dat siin ´ör Säts!...Vous le permettez,
Seegellakk! Vüürseechteg openmaaken, dat
de Lukretia-Petschaff van Madame gants
blivv(t)! Vüür wen se dat wäel geschreeven
he´t?

Fab.: Dat pakt ´öm aan Läéwer un de Iirkes
un sin gantse Ingewei(den)!

Mal.(läést): “Jupp-Pitter kent den, den ek
well, äwwel woar? Lippen bewegen nit van
de Stell; ´öt goat niemes aan, doar!”

Öt goat niemes aan, doar! Wat kömp dan
gets? Öt Versmoat veräendert. Öt goat

niemes aan, doar! Of ek, Malvolio doarmöt
gemeent bön?

H.Tob.: Aan den Galg hüürscht de
opgehangen, Dou Värken”

Mal.(läést): “Ek mag gebieden, woar ek
aanbeed, doch Eensaamheid as möt Lukretias
Mets en oane Bluud den Steek en ´öt Häerts
mech vüüren duut. M.O.A.I. duun mech dä
Schwips van´t Läéwen gets!”

Fab.: Een ongeveer Räetsel!

H.Tob.: Een lekkere Deern, os Maria, segg ek
Dech!

Mal.: M.O.A.I. duun mech dä Schwips van´t
Läéwen gets! Wat nou? Noarkiiken,
noarkiiken, naarkijken!

Fab.: Wat eennen geeftigen Döösch se ´öm
gedekkt he´t möt den Dobbel-Wachholder!

H.Tob.: Un möt wat vüür´n bonte Vlöögels
den krommen Voogel sech doardrop stört.

Mal.: Ek mag gebieden, woar ek aanbeed.
Nou, ja, se kan öwwer mech gebieden, ek
dien ´ör möt Häerts un Hand; se ös minnen
Baas. Un woaröm? Nou dat ös kloar vüür
jeddereene as he kloar ös bäi Verstand.
Die anderen Verse siin er nit schwoar te
begriipen, äwwel ´öt End, wat se ´öt läets(t)
schrift, wat he´t ´öt möt dis Bukstaavenvolge
nou op sech? Of ek dat vüür mech terech(t)
viémele(n) un uutklamüüseren kan?
Langsaam aan: M.A.O.I.!

H.Tob.: Mmm, ääh, ooh, äih, vindt ´öt doch
eruut! Häi he´t nou aangebeete(n).

Fab.: Wat siin we doch vüür´n dolle
Menschvischers!. Den Hond bellt, as söét
´öm jett van een Voss en de Naas.

Mal.: M, dat ös Malvolio, vüür dat minnen

Naam môt “M” aanvänght.

Fab.: Höb ek Ou dat nit gesaag(t), dat häi se(g)ch dat tereech(t) vriémelen däái(d)?
Den Curry schmäek(t) prima en den Hervst
un den Jagdhond vindt den Voss.

Mal.: M, Malvolio? M., - äwwel dann gövvt
’öt kennen Mötloud meer en dis Reih. Dat
verdräät nit den Beweis: ’öt müös “A.”
volgen, äwwel ’öt kömp een “O.”.

Fab.: Un Ou verrekkt, hoop ek wel.

H.Tob.: Jäjäääh! Un ek goan ’öm
vernöoken, dat häi brüllt.

Mal.: Joamei, dan kom I d’r achter noar, of
ek dat I begriip?

Fab.: Piep, piep, piep. Vüür De(g)ch kömp
uut Fortunas Vüllhoorn Driet!

Mal.: M.O.A.I.; dit Speel môt Bukstaaven ös
nit as den Tekst vüürher; un doch wel
uutklamüsert un gevriémelt küös ek mech
bööigen un dä Schlaatkropp sech noar mech,
vüür dat van minne Naam en desse
Bukstavalade duur(h)een all die van
minne Naam doar en sitten. Langzaam aan,
gets volgt een Prosastöksken!:

“As Dech dit en de Haanden vällt,
Schriftung! Min Stern ös öwwer Dech.
Äwwel sinn nit bang vüür Grootheid!: ’öt
gövv’ er, die siin groot gebooren un ’öt
gövv’ er, die wörden groot. Un doar siin er,
doar ös Grootheid d’r op gekommen. Öt
Scheksaal, (Con), gratelleerd Dech, loat
Dech môt Hoar un Knöök d’r van invangen!

Un öm ’öt Dech aan te gewinnen, wat Dou
te siin wel häst, schmiit weg Din Masker van
onderdääneg Gehömpel un duun gelööitert!
Sin vreekeleg täägen een Vedder, vies tegen
de Dienersch! Loat môt Din Tong
tängderätäng den Staat en Din Reden
hoogläéwen! Gewäänn Dech een Beneemen
aan aswie eennen schrollegen Kouts! Dat

road Ou aan, die vüür Ou suo vööl küömen
düüt. Un denk aan die, die Dech ’ör
Opmerksaamkeid geschenk(t) had vüür Din
lange geele Kousen un Din gekrüütst
gebonden Knekkerbokseband. Ek segg: denk
doar d’r aan! Goan moar tuu! Dou böst eenne
gemäkke Man, as Dou dat maar wells(t). Un
as nit, dan loat mech Dech maar wiér as
Diener sien un nit wäerd, dat Dech Fortuna de
Hand gövv(t)! Adieu! Säi, welke ’örren
Dienst môt Dech tuuschen däi(d).
DE GLÖKLEG- ONGLÖKLEGE”.

Daagleech(t) un Meesterschaff ondekt nit
meer: Dat ös wel kloar. Ek well stolt siin, ek
well öwwer Polletikk läésen un maaken, dat
Ridder Tobi baff vüür de Gek ös. Ek well min
allgemeene Bekennden loaten vallen un op ’öt
Pönk(t)ske as dä reechte Man dis Retsept
volgen. Ek höb mech ja nit selfs vüür de Gek,
as ek mech van den Indruk loat leiden, vüür
dat, dat alle Vernonft doar d’r op tuu löppt,
dat Madame op mech ös verliefte. Se loovde in
der Daad min geele Strömp un keek ok noar
min Knie, woar ek ’öt “Hosenband” aan min
Knickerbockers gekrüütst gebonden had. Un
doar d’r aan, doar lött se mech ’örre Lieve
siin. Un môt dis Tsoort Vingertseig säid se
mech, wat te duun. Ek dank min Stäer, bön
glökleg. Ek sall vreemp duun, geele Strömp
draagen un min Buksen aan de Knie wäel
krüütswiis benden un dat tuttswiit-bedeem. Dä
Jupp un dä Pitter un alle Stäer sölle geloovt
siin, hier ös nämeleg nog een Post-Scriptum:

“Dou kanst nit andersch, as nou te weeten,
wen ek bön. As Dou min Gunst wellst
onderhouden, dan loat ’öt môt Din Grinse(n)
sien! Din Gibbelen bekömp Dech wäel. Doar
vüür, as ek aanwäesend bön, dan gibbel moar!
Ek dank den alden Jupp-Pitter, ek dank Dech.
Ek sall alles duun, dat Dou van mech wellst
höbben”. (Afgang van Malvolio).

Fab.: Ek däi(d) minnen Aandeel aan dit
Pläsiir ok nit vüür een Rente van Duusenden
hergäéwen, ok als ’öt van de Hagia Sophia

küöm.

H.Tob.: Ek küös möt os lekkere Maria vüür dessen Inval trouén.

H.And.: Dat küös ek ok.

H.Tob.: Un ek wull öwwerhoups neks aandersch as Mötgiff, as nog so eennen Striik.

H.And.: Ek ok nit.

Fab.: Hier kömp os edle Vogelvängereenne.

(Maria kömp terüg erin).

H.Tob.: Vis tu Dinnen Foot op minnen Näk setten?

H.And.: Op minnen ok?

H.Tob.: Sall ek min Vräiheid insetten bäi een Bredspeel möt Dech un Dinnen Gevangenen siin?

H.And.: Wat schikk, ek ok.

H.Tob.: Woaröm häst Dou ´öm en suo eennen Droom verset, dat häi gek mutt wörden, as häi wakker wördt?

Mar.: Ou, la, la! Segg, eerleg, werkt dat so op ´öm?

H.Tob.: As een gantse Vlääsch Schnapps op een alde Schrull.

Mar.: As Ge wellt, dan bekiieken Ou de Vruchden van os gek Werk! Pas op, hu häi de eerste Keer bäi Madame aankömp! He sall bäi ´ör en geele Kousen optreeden un dat ös een Klöör, die se gants-öwwerhoups vies vindt. Un gekrüütsde Knekkerbokker-Bändels aan de Knie, doar kriigt se bäinoa ´öt Kotsen van. Un he sall grinsen, gikkelen un laachen, as häi ´ör süüt, wat er

öwwerhoups nit bäi ´ör Fassong past, as ´ör Fatsuun so melankoolisch as maar wat ös. Dan sall häi wel ald uutsien un dan kanst Dou dessen Aap en de Vott kieken.

Kommen möt mech wäel möt över, as Ge Ou dä Kwatsch wellt aankieken.

H.Tob.: Bäi alle Poorten van de tartaarische Höll, Dou lekkeren Düüwel van de Wits.

H.And.: Ek ok, ek ok!

(Afgang).

(End van Akt II)

Akt III (Szeen 1, - Gaard van Olivia).

(Erin: Viola un Clown möt een Tambooriin).

Vio.: Hallohoo, Vrünnd, un dän eersch Din Musikk! Düüst Dou bäi dessen Äerbeedt läéwen?

Clo.: Nee, Mössjöö, ek läéw bäi de Kerk.

Vio.: Böst Dou eenne Kerkenman?

Dat wäel nit, Mössjöö, äwwel ek läéw bäi de Kerk, vüür dat ek en min Huus läéw un min Huus, dat düüt bäi de Kerk stoan.

Vio.: Suo möüst Dou seggen, den Könning däi(d) bäi de Bäedeläer leggen, as den Bäedeläer en sin Nobberschaff leidt; of de Kerk stoat bäi ´öt Tambooriin, as ´öt Tambooriin bäi de Kerk ös.

Clo.: Ge höbt ´öt gesaag(t). Dat ek dessen Tiid nog erläéwen dörf! Een Sats ös neks meer dan eennen Händsch(uu)n van eennen Ridder täégen eennen guu(d)é Wits: Wat kan ´öt Önderste sech schnell noar boawen dräaién.

Vio.: Ja, seker, wen guud möt Wöörd kan speelen, van dem wellen se gou nog meer Wöörd.

Clo.: Doaröm wull ek, minnen Sööster häi(d) kennen Naam gehad.

Vio.: Woaröm, Männeken?

Clo.: Vürr dat ´orren Naam een Woord ös, Mössjöö; un möt dessen Naam te speelen, küös minnen Sööster van anderen aangekwatscht maaken. Äwwel, en der Daad siin de Wöörd de eigentlegen Halonken, siid den Tiid, dat de Vüüerschriften van ´ot Verbinden un Gebuukten, loat eens seggen: Ortograaffii un Jrammattikk, desse kapott gemäkk höbben.

Vio.: Hu meenst De dat, Männeken?

Clo.: Verdommt, Juchhuu! Ek Küös Ou kennen Grond seggen, oane Wöörd te gebuukten, un Wöörd siin so verkeert ontwikkelt, dat ek Ou doarvüür kennen Grond bewiisen küös.

Vio.: Ek wett, Dou böst een Bruder Leichtfuß un kömmerst Dech öm neks.

Clo.: Nee, neen, so nit, Mössjöö. Ek bön wel besörget, äwwel Ge kömmert mech neks. Als Ge dat seriöös nüömp, däi(d) ernst neemen, wat Ge gesaag un gesäid had, dan müös Ge van de Bildfläche verschwinden!

Vio.: Böst ´ot nit Dou, den Hoofnarr van Madame Olivia?

Clo.: Nee, Mössjöö, siid Ge nog wiis? Madame Olivia ös doch nit gek: doar bruuk se sech doch kennen Hoofnarr te halden, bäesden Mössjöö, öwwerhous nit, vüür dat se getroud ös. Un Narren siin er as gesaltene Anchoises (Anchovis) täégenöwwer iéne schtenkende Härring. Den Ehemann ös ömmer grötter. Ek bön in der Daad niet ´orren Court Jester, äwwel ´or Corrompeur des

Mots, so ´n Zoort Psychoanalyst.

Vio.: Ek had Dech ´ot läetst gesien bäi den Graaf Osrino.

Clo.: De Gektheid, Mössjöö, löppt ´orre Baan, as de Son(n) en den Orbit. As De mech moar nit en ´ot Uor biittst. De Son schiinnt öwwerall. ´ot däi(d) mech leed, äwwel de Narr mutt so dökk bäi Dinnen Baas siin, as bäi min Madame. Mech döocht, dat ek Oué Jeniaalischkeid doar gesien had.

Vio.: As De mech vüür de Gek höbben wellst, höb ek neks meer möt Dech te maa-ken, Dou Verrökden. Doar häst De viif Grosches. (Gövvvt ´om een Münt).

Clo.: Nou, Hellige Jupp un Pitter! Loaten Ou bäi de näägste Gelegenheid een Beard was-sen!

Vio.: Häst Dou se nog all? Ek segg Dech, ek bön verrök d´r op, ´ne Beard te höbben, ok as d´r op min Kin(n) kennen wäasst. Ös Madame te Huus?

Clo. ((häld de Münt(s) en de Höög(ch)): As dat Geld Jonge kriigt.

Vio.: Jaja, Dou mutts ´ot moar tesamen halden un guud gebuukten!

Clo.: Ek däid doarvüür den Graaf Pandarus van Phrygia speelen, öm een Cressida noar den Troilus te brengen.

Vio.: Wat kanst Dou guud bäedelen!

Clo.: Ken Uursaak, ek hoop, ´ot ös nit schwoar, vüür eennen Bäedeäer te bäedelen. Madame ös doar d´r en, Mössjöö. Ek däid die verschräekken, te seggen, woar Ge vandäen komp. Wen Ge siid un wat Ge wull leidt nit en min Begrip, ek köüs ok seggen, ´ot goat öwwer minnen Verstand, äwwel dat Woord wüer mech te dull. (Afgang)

Vio.: De Gek ös wiis genug, öm de Gek te speelen. Öm dat te duun, mut he al van den Wits wat weeten. He mutt kieken, wat se vinden un wen he vüür de Gek häld. Persöön-legheden un de passende Tiid un nit as eennen Haaweicht sech op jedde Fe(d)ér störten van Hennen, die häi dan süüt vüür sin Gesech. Dat ös een Saak so voll van Muute as den Árbeed van ´ne wiise Man. Sin Gekheid, die he wiis lött siin, die ös fitt, doch Gekheid van ´ne Wiise ös nit witt(s).

(Erin: Ridder Tobias Bök un Ridder Andreas Beikbakke).

H.Tob.: Hallo, Meester.

Vio.: Ou ok, Mössjöö.

H.Tob.: Dominus vobiscum, Monsieur.

Vio.: Et cum spiritum tuum. Adoremus.

H.And.: Ek hoop, Mössjöö, Ge siid ´öm, dä möt dat Vaat Spiritus vüür te suupen, dan bön ek van Ou.

H.Tob.: Wellen Ou en ´öt Huus intreedden, erin, Mössjöö, min Nicht ös aan´t schmachten, dat Ge noar benne komp, as ´öt Ou noar ´ör trekk(t).

Vio.: Ek bön Ou Nicht verbonden, Mössjöö, se ös op de List van min Reis.

H.Tob.: Te schmääkke de Been van Ou, sett se moar en Beweegung!

Vio.: Önderstoannt Ou, Mössjöö, min Been verstoan mech beter, dän ek verstoa(nn), wat Ge meen(n)t möt ´öt Bidde, van min Been te schmække!

H.Tob.: Ek meen, voo(r)tt te goan, Mössjöö, intreedden.

Vio.: Ek well Gái(t) d´r op antwoorden

möt, Düüwel un Trance, ek kan nit erin, de Hippen kommen un ek bön gehendert.

(Erin: Olivia un Maria).

Liefste un grootaardigste Vroue, den Hemmel sall ´öt feinste Eau de Cologne op Ou loaten regenen!

H.And.: Dat Jöngske ös mech well eennen feinen Charmeur, Parfüm loaten regenen!

Vio.: Vüür dis Lüü he´t min Saak ken Stem(m), ´öt wüér, Ge verlennt mech Ou so wellwellend un genäédeg Uor.

H.And.: Parfüm, wellwellend, genäédeg. Ek höb mech dat alledräi gemerkt.

Oli.: Loat dä Herring un maaken de Poort tuu un loaten mech ´ör hüüren!

(Afgang: H.Tob., H.And., Maria).

Gövv mech Ou Hand, Monsieur!

Vio.: As ´öt Ou beveellt un steds te Diensten.

Oli.: Wat ös Ou Naam?

Vio.: Césario, te Diensten, liefste Princesse.

Oli.: Mfn Diener? Öt gövv ken heile Wäeld, sinds onderdäeneg Geduu een Kompliment heet., Ge siid een Diener van den Graaf Orsino, Jong!

Vio.: Un he ös de Oué un sin Dienersch mutten ok de Ouén siin. Ou Dieners Diener ös ok Ou Diener, Madame.

Oli.: Vüür ´öm, äwwel ek denk er nit aan. Wüären doch sin Gedanken leege Bläér, woar ek nit d´r op stonn.

Vio.: Madame, ek kom öm Ou aan, ´öm te loaten denken.

Oli.: O nee, o, nee! Ek bidd Ou. Ek had Ou doch gevraagd, nit meer van 'öm te spreken. Doch as Ge Ou een ander Kleed aantrekkt, dan däid ek gärn hüüren, hu Ge dat aanstellt. Un nit dis sphärische Gesäusele.

Vio.: Liewe Madame...

Oli.: Loat mech, goan en Ou! Noar Ouén läetsden aangenäemen Besüük, had ek Ou eennen Ring noargeschek' un höb mech so mech selfs misbruukt minnen Diener un, ek vrees ok Ou, en Ou te dringen op dis peinlege Manier die Ge well aan Ou selfs nit kennt: wat döocht' Ou dat? Höbt Ge minne Eer well doch nit en de Steek geloaten un all dat kruuse Denken van Ou d'r op geworpen, dat sech 'öt Häerts van een Tyrann so uutdenken wäel kan? Aan iemes möt Verstand as Ou ös nou genug well loaten sien, min Häerts verstoppt wel een Banaan un kenne Prum. So loat mech hüüren, wat Ge saag!

Vio.: Ge duut mech leed!

Oli.: Dat ös wel een Manier van Lieve.

Vio.: neks, kennen Barsch! Vüür dat 'öt allgemeen bekend ös, dat 'öt ok Mötleed wäel gövv möt den Veindt.

Oli.: Dan wüér 'öt gets wel möt 'öt Laachen aan den Tiid, döocht mech. O, Wäerld, hu brengt den Ärmten dat wel veerdeg, dat he so stolt ös! Un as häi dan een Beute wördt, wat ös 'öt doch bäéter van den Lööw dan van den Wolf gevreeten te wörden!
(Een Glokk läudt den Tiid).

De Glokk, die säid mech, dat we den Tiid kapott houén. Siid nit bang, lekker Jöngske, ek vreet Ou nit op un well Ou nit! Un doch, as Ge sallt riipen en Ou Wits un Alder, dan kriigt Ou Wiif doch wäel 'ne feine Man af. Doar ös de Düür, den Weg geraaduu noar Westen!

Vio.: Nou dan, op noar Westen. Genaade un guude Gesondheid möt Ou, Madame! Höbt Ge mech wel dan ok neks optedraagen aan minnen Heeren, Madamm?

Oli.: Blivv! Ek vroag Dech, wat De van mech denkst.

Vio.: Wäel dat Ge denkt, Ge siid nit, wat Ge siid.

Oli.: As ek so denk, dan denk ek dat van Ou.

Vio.: Dan denk'Ge reech'. Ek bön nit, wat ek bön.

Oli.: Ek wull, Ge wüért, as ek Ge wull Ge wüért.

Vio.: Wüér dat jett bäétersch dan, Madame, as dat ek bön? Ek wull, 'öt wüér, vüür dat ek gets Ou Gek bön, stellt Ou vüür!

Oli.: O, wat dat bötschen Spott 'öm lekker mäkt, möt dat Geduu van Ärger op sin Lip! Een Doodsönd lött sech schneller nit ergrönden, däen Wöörd van Lief bäi 'öm te vinden. De Naach der Lieve ös 'öt Meddags nog vööl heller, bäi 'öm, den Pip, möt sin Lip. Césarío, bäi alle Roosen, die so frisch, biä Trou un Jüfferschaff un Eer un alles lekkere op den Disch, ek bön so gek op Dech, un böst Dou nog so stolt, 'öt gövv' ken Grond, we siin doch nit van Holt. Schluut Dech nit en, vüür dessen schönen Grond, as ek Dech vräi, Dou böst ken Hond. Un Grönd möt Grönd, dat siin ken Ketter. De Lief gesooch'ös guud, doch nit gesoochde Lief ös bäéter.

Vio.: Bäi alle Onschold van min Jöög(en)d, ek höb een Häerts moar un een Busem un een Döögt. Un die, die he't ken Vrou, Dou lekkeren Haas, un Vrouén well ek nit as Baas. So bliiv ek dan allen, adieu, Madame, un nie nit kom ek meer möt Troanen van min Baas d'r aan.

Oli.: Doch kom terüg! Vüür Dou, Dou küös´min Häerts bewegen nog vüür Dinnen Baas, as ek dat müös un wüös.

(Afgang).

2de Szeen (Salong/Kamer en Olivias Huus).

(Erin: Ridder Tobias Bök, Rr. Andreas Bleikbakke un Clown Fabian).

H.And.: Nee, nee, ´öt ös nit meer te duun. Ek blivv hier kennen Daag läenger.

H.Tob.: Wat häst Dou dan vüür eennen Grond, Dou alden Hervshaan? Segg ´öt moar!

Fab.: Ge mutt doch wäel eennen Grond höbben, Ridder Andres.

H.And.: Owié, ek höb Ou Nicht sech meer öm dessen Diener van de Graaf sien kömmeren, däen öm mech. Ek soag ´öt op den Bongert.

H.Tob.: Soag se Dech dan ok doarbäi, alde Vent? Vertell ´öt mech!

H.And.: So kloar, as ek Ou gets sien.

Fab.: Dat woar eennen grooten Beweis van Lieve tegen Ou.

H.And.: Verflukt! Wellt Ou mech vüür de Gek halden?

Fab.: Ek sall Ou de Woahrheid beweise´, un op Ordeel un Vernonf´schwööre´.

H.Tob.: Un die siin groote Reechter gewes´, lang vüür dat Noah eennen Seebäär op de Ark gewes´woar.

Fab.: Säi däid nett vüür dä Jong en Ou Aansien, bluos öm Ou een bötsche jaluérsch te maaken un Ou Schloapmötsegkeid te prekele´, öm Ou en dem Häertsenfaark´te driiven un Ou Gallesteen te maaken. Duu had Ge op ´ör aanvallen mutten un möt een paar brandnieué Witse den jongen Boorsch domm doar loaten stoan. Dat woar ver-waacht van Ou Kant un doar siid Ge te doll vüür gewes´ En den Tiid woar Ou Chance den Bach eronder un Ge siid noar Noorden gesegelt, as Madame sall meenen, un doar wäesst Ou nou eenen Iistap aan den Baard so as de Holländersch, woar Ge Ou d´r aan könt ophangen, bös dat Ge dat weer guud gemäk´höb´, of möt een loovenswäerde Ver-süük van Dapperkeid of staats Geduu.

H.And.: As öwwerhoups, dan möt Dapperkeid, vüür dat ek evenso gäern een doof Noot wüer as een Polletikker.

H.Tob.: Woaröm nit.Bou mech Din Glöck op de Grond van Dapperkeid. Hoal Dech dessen jongen Boorsch van dä Graaf öm möt ´öm te vechten. Maak ´öm wond aan elf Stellen. Dat süüht min Nicht eerder dan Navarra. Un sin versekerd, dat kennen Brülf-Agent op de gantse Wäerld eennen Man bäeter ver-middelen kan as den Ruup van Dapperkeid.

Fab.: Öt gövv´kenen anderen Uutweg, Ridder Andres.

H.And.: Well iemes van Ou ´öm mech hoalen goan?

H.Tob.: Goan, schriif ´öt op möt Din Soukloué, möt vööl Gefluk un kört! Öt mäkt neks uut, of ´ne Wits d´r en vüürkömp, sin ´öt ok ellekwennt un invallsriik. Nöök ´öm eraf möt all wat De(g)ch den Enk lött maaken! As Dou düüst ´öm Sou-doutsen un dat een

paarmoal, dan kan dat nit verkeerd siin. Un ok so vööl Geflonker as Dech leidt op Dinen Brief, ok as den Driet op dat Papier wüer groot genug vüür all dat Bedgeflüster en gants England. Maak den Boorsch eronder, dit Drietloak van een Kalf dis céserlege Aarschviggeliin un maak Dech nou aan't Schriiwen!

H.And.: Veau, Boorsch, vaud, woar sall ek Ou wäel können vinden?

H.Tob.: We ruppen Dech dan op dat Bedgestell. Goan moar!

(Afgang: Ridder Andreas).

Fab.: Dat ös Ou wel een düür Männeken, Ridder Tobias!

H.Tob.: Ek bön 'öm ok wel düür gewes', Boorsch, 'öt küös stärk siin wel twee duusend!

Fab.: Dan kriigen we wäel een koomische Brief van 'öm, äwwel Ge goat den dan nit afleeweren.

H.Tob.: Glövv mech neks, dan; un wat dan ok, dem Jong een Aantwoord te brengen. Ek denk wel, dat selfs Öös möt een Kamesuun 'öm möt min Nicht niet bäideen küöse' trekken. Wen bäi dä Andreas en den openen Buuk en sin Läéwer so vööl Bluud küös vinden, as bäi eennen Floo op sin Klompen un dat wüer kennen Alkohol, dan däid ek nit blous sin Knöök. Moar ok eennen Bessem vräeten.

Fab.: Un sinnen Veindt, dä Vent, dä he't een Melkgeseech'.

H.Tob. Kiek, doar kömp os jonge Deern van negen Joar!

(Erin: Maria).

Mar.: As Ge Ou dä Fimmel wellen hoalen un Ou kappot wellt laachen, dan kommen moar möt! Dessen Ekel Malvolio ös van 'öt Glööwen afegvallen un eennen reechtegen Twäärschdriiwer geworden. 'öt gövv'wel kennen Krist, den meent, dat he geredd wüer, as he 'öt reechtege denken düüt, äw-wel dis afgeschakde Verrök(t)heden van Malvolio können Ou sech nit vüürstellen. Un häi dräägt en der Daad sin geele Strömp.

H.Tob.: Un gekrüütsde Bändsches aan sin Knekker-Boksen?

Mar.: Ja, gants afschüüleg, as of eenne Schollmeester en de Kerk preeken däid. Ek höb opgepast as eenne Luks. Häi düüt alles, wat ek 'öm en dä Brief gescheeven had, 'öm te verkakeiéren. He laacht as een Honningskükskespäerd. Dat häst Dou so'n Läéwen nog nit gesien! Ek küös 'öm eennen Ömmer Water öwwer de Kopp schudden. Ek weet, Madame sall 'öm streelen: un as se dat düüt, dan sall häi nog meer grinse' un dat as een groote Gunst opvatte'.

H.Tob.: Jäa, jājājāā, neem os möt, kieken!

3de Szeen (Een Stroat).

(Erin: Sebastiano un Antonio).

Seb.: Van mech uut häid ek Ou wel ken Muute gemäk', äwwel as 'de Muute Ou bevällt, , dan well ek Ou nit hinderen.

Ant.: Ek kuos Ou nit alleen loaten: un min Verlangen, nog schärper as geschleepen Staal, dat spoornt mech aan, un nit bluos 'öt Vergnöögen, Ou te sien. - So seer, dat 'öt mech ok möt Ou op een läengere Reis küös driiwen -. Äwwel de Neid, dä küös Ou treffen op de Reis, un den Ge en dit Land nit kennt, hier, vüür dat se hier tegenöver eennen Vreemden oane Begleidersch ongstlege un nit ömmer feine Manölles aan den Daag leggen. Doaröm goan ek Ou möt min Vrüündschaft volgen, ek weet, woarop Ge op

mutt passen.

Seb.: Beste´ Antonio, ek kan nit anders, als mech te bedanken, un Dank un nog eens Dank. Un dökks siin guu(d)é Reisen dan al eens afgedoan möt ald, vervallen Geld. Doch wüer min Geld jet wäerd, so as min Geest wel ös, dan häid Ge bäeter jett verdiinnt. Wat mutten we nou duun? Goan(t) we os gets de Reliikwije(n) hier en de Stad aankie(n)?

Ant.: Dat duun we mergen, Heer, we süüken beter eersch(t) een Daak öwwer de Kopp.

Seb.: Ek bön nit schlööpereg, ´öt ös nog lang nit Naach´: ek bidd Ou, loat os de Oogen vüllen, de sonderbaare´ un breöömde´ Denge´ en desse Stad hier aan te kieke´!

Ant.: Gööv´mech Pardon: ek sall hier doar de Stroaten nit loopen un Gevaar te loopen. Duu ek en den Seekriig tegen dem Graaf sin Ga-leeren jet Dienst gedoan had, van dis Aart, dat ek d´r över nit küös spreeke´, as se mech hier wel griipe´.

Seb.: Höb Ge dan wel een groote Aantal van die Lüü´kappott gehoué´?

Ant.: Neen, mîn Verstoot ös nit van so een bluudege Manier, ok as den Tiid van Striid so woar, dat he häid bluudege Reden os könne´geven. Dat ös sinds dem wel all weer terüg betaalt, wat wäi ´ön hadden weg genommen, wat ok vüür den Verkeer doarnoar de meesten van os Stad gedoan. Doch as se mech wel griipe´ en desse Stad, dan mutt ek düür betaale´.

Seb.: Dan mutt Ge Ou nit en de Stroaten loaten sien.

Ant.: Öt däid mech wel nit guud. Doch neem, hier ös min Büü(d)él. En den Süöden van de Stad, em Elefant ös best wel te logeeren. Ek sall os doar wel Eeten bestellen

un Ge goat moar den Tiid verknösselen un stoppt Ou voll möt Weeten un Bekieken van de Stad. Doar sien we os dan weer, em Elefant.

Seb.: Wat mutt ek möt Ouén Geldbüü(d)él?

Ant.: Öt kan doch wäel, dat Ou Oog op een Deng vällt, dat Ou wellt höbben. Un ek denk, Ouén Sak ös nit so voll, öm dommen Kwatsch te koopen.

Seb.: So sall ek dan Ou Büü(d)él draagen un Ou nou loaten vüür een Stond.

Ant.: Em Elefant!

Seb.: Ek sall d´r wel d´r aan denke´.

(Afgang).

Szeen 4. (Gaard van Olivia).
(Erin: Olivia un Maria).

Oli.: Ek höb noar ´öm geschek´. He säid, he sall kommen. Hu sall ek ´öm ontvangen? Wat kan ek ´öm aanbiiden? Vüür de jonge Lüü´siin dökker möt Geld te vangen, dän möt Bäédele´. Un möt Geld kanst Dou Dech eerder van Makiljaasch koopen vüür jong uut te sien, dan möt Bäédelen. Ek spreek wel te loud. Woar ös Malvolio? He ös serrejöös un kan sech guud benäemen un döögts wel as min Diener onder minne Stäer. Woar ös Malvolio?

Mar.: He ös aan´t kommen, Madamm, äwwel op een gants komege Manier. Seker ös häi wel besäeten, Madame.

Oli.: Wat ős ´ot dän, he düüt doch wel nit krääién?

Mar.: Nee, nee, Madame. Häi düüt neks als Grinsen un Laachen, äwwel Oué Genaaden wüeren guud beroaden, een Hülp doarbäi te höbben, as he kömp, dän seker ős bäi ´om een Schruuf loss.

Oli.: Goat, duut mech ´o hierher ruupen!
(Afgang: Maria).

Ek bön so gek as häi, as Tröör un Vröölegkeid un Gekheid ´otselve sien.

(Terüg erin: Maria möt Malvolio).

Wat nou, Malvolio?

Mal.: Süöte Vroué, hahaha.

Oli.: Wat böst Dou aan´t Laachen? Ek höb Dech loaten ruupen vüür een ernste Saak.

Mal.: Een ernste, Madame! Ek küös wel ernst siin: ´ot krüütswiis Benden van de Knekker-Bokkersch dat düüt mech wäel ´ot Bluud wat stouén; äwwel wat sall ´ot? As ´ot moar dis eene bevällt, dan ős ´ot möt mech as en dis seer, seer troué Sonnet, “stell ek wel een tevreden, stell ek all”.

Oli.: Woaröm? Wat düüst Dou, Malvolio? Wat ős möt Dech loss?

Mal.: Nit schwaa(r)tt min Seel, äwwel aan de Been wel geel. Öt ős ´öm en Haanden gevallen un Kommandoos mutten ekseketeert worden: ek denk, we kennen dis süöte lateinische Schrift.

Oli.: Vis tu nit noar Bed goan, Malvolio?

Mal.: Noar Bed! Jäjäjäjää. Komm möt, we goant noar Bed!

Oli.: God stoan Dech bäi! Wat böst Dou so aan´t Laachen un wat schmiüts De mech so vööl Handbütsjersch tuu?

Mar.: Hu ´ös dän ´ot wäerdte Bevenden, Malvolio?

Mal.: Ös dat een Vroag! Ja, Naachtegaalen antwoorden op Krääién.

Mar.: Woaröm verschiinnt Ou hier möt dis bekloppde Käekkheid vüür min Vroué?

Mal.: “Siid nit bang vüür Grootaardegkeid”, so stoan(d) ´ot wäel geschreeven.

Oli.: Wat meenst Dou dän doarmöt?

Mal.: “Doar siin er, die siin groot gebooren,”...

Oli.: Aha.

Mal.: “Doar siin er, die ärbee(d)é sech en de Höög,”...

Oli.: Wat säist Dou?

Mal.: “Un doar siin er, die kriigen de Grootaardegkeid noergeschmeeten.”

Oli.: Den Hemmel stoan Dech bäi!

Mal.:”Denk´doar d´r aan, wen Dech en geele Strömp well sien!”

Oli.: Din geele Strömp!

Mal.: “Un well Dech möt gekrüütsde Knekkerboksebändersch sien.”..

Oli.: Gekrüütsde Knekkerboksenbändersch!

Mal.: “Maak moar, Dou böst doarvüür gemäkt, as Dou so siin wellst!”...

Oli.: Bön ek gemäkt?

Mal.: “As nit, dan loat mech en Dech wiier een Diener sien!”

Oli.: Owié, Dou häst well de Midsommer-Verröktheid!

(Erin: een Diener).

Die.: Madame, den jongen Heer van de Graaf Orsino ös terüg.

Oli.: Ek sall noar ´öm kommen. (Afgang: Diener).

Bäéste Maria, kiek, dat noar dessen Vent eens noargekeeken wördt! Woar ös dan minne Kuusänng Tobias? Loat een paar van min Lüü´ besondersch op ´öm oppassen, ek well nit, dat ´öm jett tuu stöött! (Afgang Olivia un Maria).

Mal.: Oho! Kommen we os gets näe-(d)ér(der)? Kennen schlemmeren Man as Ridder Tobias mutt nou noar me kieken! Dit stemp direkt möt den Brief öwwereen: se düüt ´öm mech ekstra schekken, dat ek ´öm jett platt vüür de Schwaa(r)t kan seggen; doarvüür had se mech ja en ´ör Brief gevroagt. “Schmiit voort Din hömpelend -ön-derdäeneg Geduu”, säid se, “sin viies täegen minne Vedder un de Dienersch! Loat Din Tong, tängderäng, reden as een Staatsman! Duu net als eennen schrullegen Kouts!” un dan schrift se mech gants volgereechteg, hu ek dat duun sall: möt een ernsteg Geseech, möt een edel Beneemen, langsaam Spreeken, möt ´öt Geduu van iemes möt Invluud, un so voort. Se ös mech op den Liim gegoan un ´öt ös dä Hellige Jupp un Pitter dä Well un Jupp un Pitter sin Dank! Un duu se äéwes wegging, had se gesaag´ ”Un kiek, dat noar desse Vent eens noargekeeken wördt!” - “Vent”, had se gesaag´, nit Malvolio un ok nit minnen Rang, äwwel “Vent”! Vüür alles past genou bäiéén, op een Geitenhoar genou. Neks, dat siin küös küös tüsschen mech un min Sperenskes nog doartüsschen kommen. Nit ek, äwwel de Helligen Jupp un Pitter duun dat un doarvüür sin Dank!

(Terüg erin: Maria möt nog Ridder Tobias Bök un Fabian).

H.Tob.: Woar ös häi afgebleeven? Pottsapperment! Un as alle Düüwels en de Höll uutreengeplök(t) wüéren un de Vreemdenle-gioon van ´öm Besit genoamen häid, dan däid ek doch nog möt ´öm spreeken.

Fab.: Doar ös he, doar ös he. Hu ös ´öt möt Ou, Mössjöö, hu ös ´öt möt Ou, Männeken?

Mal.: Tsisch af; Ge kriigt de ruode Kaart. Loaten mech ´öt Vergnöögen, alleen te siin! Ontfernt Ou!

Mar.: Luuster, wat hool den Böösen uut ´öm spreekt! Höb ek ´öt Ou nit gesaag´? Ridder Tobias, Madame vroagt mech, Ou te bidden, vüür ´öm te sörgen.

Mal.: Aha, so ös dat.

H.Tob.: Maak moar, maak moar! Un röösteg, stell! We mutten sachte möt ´öm ömgoan. Loat mech allen moar maaken! Hu ös ´öt wäerdte Bevenden, Malvolio? Hu goat ´öt nou möt Ou? Wat nou, Man? Vecht täegen den Düüwel, he ös de bööse Veindt der Menschen!

Mal.: Weet Ge öwwerhoups, wat Ge säid?

Mar.: Doar süüt Ge ´öt! As Ge schleech´van den Düüwel spreekt, wat he sech dat tuu Häertsen nömp. Loaten we noar God beeden, dat he nit betöövert ös!

Fab.: Breng sin Pipiwater noar de wiise Vroué her, dat se ´öt bekieken düüt!

Mar.: En Order. Un ´öt sall mergen vruu(g)h gedoan wörde´, as ek dan nog aan´t Lääwen bön. Madame well ´öm vüür nit gäern kwiit, öm alles nit.

Mal.: Wat höbben we gets, Jüffer?

Mar.: O, Jesses!

H.Tob.: Ek bidd, loat 'öm tevreden! So goat dat nit. Süü(h)t Ge nit, dat Ge 'öm op aan't räégen siid? Loat mech möt 'öm alleen!

Fab.: Öt goat bluos möt Feingevööl. Sachte, sachte! Den bösen Veindt, dä ös al bott, dat batt nit, as Ge 'öm nog botter ontäegeträedt.

H.Tob.: Wat ös möt Dech, min lief Möschen? Wat ös 'öt, klennen Mietsekaater?

Mal.: Monsieur!

H.Tob.: Jawell! Kom, Mimmi, kom! Wat een Mensch! Öt past nit bäi Ou fein Geduu, möt den Sataan Dobbelseen te speelen. Legg 'öm aan de Kett! Häeng 'öm op!

Mar.: Breng 'öm d'r tuu, dat häi een Gebeed opsäid, Ridder Tobias, breng 'öm aan't Beeden!

Mal.: Ek un beeden, klenne Heks?

Mar.: Neen, ek höb 'öt Ou gesaag', häi sall nit hüüren op Gods Güüte.

Mal.: Goan, häengen Ou selfs doch op! Ge siid mech doch te domm af, ingebeeld Volk.Möt Ou Fitütten kan ek neks aanvangen. Ge hüürt wäel nog van mech. (Afgang).

H.Tob.: Hu kan dat doch wäel nou?

Fab.: As se so jett gets op een Teaaterbüün däi(d)én speelen, dan glöowden dat de Kritikk so'n Läéwen nit un däid 'öt af as een onrealistege Fikksejoohn.

H.Tob.: Genou den Geest had 'öm duur os Kwatsch-Idee aangesteeken, Man.

Mar.: Hollaho! Gets mutt Ge gou aachter 'öm aan, dat os Idee bäi 'öm well Looch(t) kriig' un 'öm aan düüt steeken.

Fab.: Woaröm? Dan goan we 'öm werkeleg verröck'maaken.

Mar.: Öt sall dan rösteger siin hier, en 'öt Huus.

Sir.Tob.: Kom, we stoppen 'öm en een duustere Kamer un benden 'öm vas(t). Min Nicht glöovt gets wäel al, dat he verröck' ös: we küöse' so wiérmaake' vüür os Pläsiir un 'öm ter Buute, bös dat we möt den Tiid van os Speel selfs so mösch siin, dat we Genaade Genaade siin loaten. Dan goan we op ossen Invall eennen drenken un Dou, Mäidsche wörs möt eenen Krants ge-schmök' als eenne, die aachter de Gekken düüt kieken. Voilà, kiek doar!

(Erin: Ridder Andreas Bleikbakke).

Fab.: We kriigen weer jett Nieués vüür op de Vasteloawwend.

H.And.: Hier ös min Kampfaansaage. Duun 'öt Läésen! Ek segg Ou, d'r ös Ääk un Peper d'r en.

Fab.: Ös dat so'n Tsous?

H.Fab.: Jawell. Öt ös so. Ek segg 'öt doch: Duun moar läésen!

H.Tob.: Gövv 'öt mech! "Jönksken, wen Dou ok böst, Dou böst doch bluos eenne Labbes."

Fab.: Guud un wakker.

H.Tob.: "Sin nit baff un wonder Dech ok nit en Dinne Kopp, woaröm ek Dech eenne Labbes nenn, vüür van mech kriigst Dou doarvüür doch ken Aantwoord d'r op."

Fab.: Guud noteerd, dan kan häi Dech ok nit.

H.Tob.: Dou kömps noar Madame Olivia un so as ek dat sie, ös se nett möt Dech: äwwel Dou lüügst Dech selfs en de Täsch. Äwwel dat ös ´öt nit, woaröm ek Dech eruutvoorder.”

Fab.: Seer kört un so prima getroffen, de reechtege Sinn - öwwerhoups nit.

H.Tob.: “Ek sall Dech wäel nog öwwer den Weg loopen,. Dinnen Noarhuusweg, woar De dan Din Chance häst, mech aftemurksen”.

Fab.: Guud.

H.Tob.: “Dou bringst mech öm as een Halonk un eennen krommen Hond”.

Fab.: Guud, Dou häldst Dech so, dat den Wend Dech nit en ´öt Geseech´ blöst.

H.Tob.: “Loat goan! Un God sin een van os twee Seelen genäédeg. Van ´öm uut de min, äwwel ek höb ´öt bääter vüür. Un so pas op Dech selfs well op! Dinne Vrüünd, as Dou ´öm wäel eens nöddég häist un Dinne ingeschwoorene Veindt, Andreas Bleikbakke.”

As dessen Brief ´öm nit bewäégen kan, dan duun ´öt sin Been nit.

Mar.: Öt kan, dat Ge doarvüür gou de Gelegenheid höbt: he ös nou besseg möt Madame un sall dan un dan goan.

H.Tob.: Goan, Ridder Andreas, duun ´öm mech opluuvé´aan den Ekk van den Bongert as eennen Schlikkevänger. Un bedeen, as Dou ´öm süüst, mutts de trekken! Un as Dou trekkst, duun verschäekkeleg vlukken! Vüür dat ek weet, dat een viese Vluukk möt eennen schmeerigen Aktsent geruupen, Din Aansien as Man meer Uutdruk gövv´, as alle Beweise.
Weg möt Dech!

H.And.: Jäjäjäjää. Loaten mech allen vlukken! (Afgang).

H.Tob.: Nou goan ek sinnen Brief nit afleewere´, ´öt Benäéme´van den jongen Man lött ´öm vüür mech doch well doarstoan, as iemes möt guude Manölles un den wat kan. Dat häi van den Hertog noar min Nicht geschekk´ös, ös den Beweis. Doaröm, ok as dessen Brief nog so prima vläégeleg ös, sall dä Jong kennen Schrek maaken. Häi sall vinden, dat he van eennen Labbes kömp. Äwwel, Mössjöö, ek sal dis Eruutvooderung möt de Mull täégen ´öm seggen. Un dan goan ek öwwer Ridder Andreas Bleikbakke strontsenun eennen Bäär opbenden, dat desse jongen Heer ´öt Frakksouse ´kriigt van Bleikbakke sin Wuud, Verwäégenheid un Können. Dan sölle ´se sech allebeds vüür Änx en de Boks maaken, as se sech sien un sech as aangeworteld en de Oogen kiieken.

Fab.: Hier kömp häi möt Ou Nicht´. Loat se duurloopen. Bös dat he adieu säid un dan aachter ´öm aan!

H.Tob.: Ek sall mech en den Tiid jett verschräekkelegs öwwerleggen.

(Terüg erin: Olivia möt Viola).

Oli.: Ek höb al völl tsen de vööl gesaag´ täégen een Häerts van Steen, un höb min Eer vööl tsen de onbesonne´ open gelaag´. Doar ös jet en mech, dat mech den Väéler vüürhalden düüt. Äwwel so´ne stäerke Väéler ös ´öt möt een eigen Dikkopp, den sech van dis andere Stem en mech neks seggen lött.

Vio.: Möt de selve Manier, as Ou Ge Leidenschaft duut büüren, so dräägt ok minne Baas sin Leed.

Oli.: Hier, draag dis Gemme van mech möt min Beeld! Segg nit nee, ´öt he´t ken Tong, min Beeld, öm Ou möt Gesprek te piiren. Un

ek, ek vrog Ou mergen weer te kommen. Wat küös Ge van mech vragen, woar ek nee segg, of wat möt min gantse Eer ek Ou op Vragen wäel küös geven?

Vio.: Neks andersch as Ou troué Lieve vüür mîn Baas.

Oli.: Hu, bäi min Eer küös ek ´öm wäel dat geven, wat ek Ou nou al gegeven höb?

Vio.: Ek sall Ou kwiit loaten.

Oli.: Well, komm mergen dan weer, adschöö!

Een Veindt as Dou, dä küös min Seel wel nog noar de Höll bäi´m Düüwel brengen. (Afgang).

(Terüg erin: Riddeer Tobias Bök un Fabio).

H.Tob.: Mössjöö, God möt Ou!

Vio.: Un möt Ou, Heere!

H.Tob.: Wat Dou ok häst, öm Dech te verdedigen, näém ´öt en de Hand: van wat vüür´n Art dat ös, wat de verkeerd gemäk´ häst, weet ek nit, äwwel Dinnen Vervolger, den Dech aan´t opluuren ös, ös doodkwoad, eennen bluudegen Jäger, op Dech aan´t warden aan ´öt End van den Bongert. Trekk al de Kling! Bereidt Dech gou vüür! Vüür Dinnen Gegner ös vlüg, träineerd un döödeleg.

Vio.: Ge verduut Ou, Mössjöö! Ek bön er seker van, dat niemes möt mech Striid he´t. Min Geweeten ös guud un vräi van Kwoad tegen wen dan ok.

H.Tob.: Dan gövv´ ´öt nog jet ergends andersch, glövv't mech dat moar! As Ge nog jett öm Ou Läéwen dutt geven, dan siid vüürseg-teg, vüür dat Ouén Gegner van alles wat he´t: he ös jong, stärk, geschek´, he´t de Wuud un kan möt alles ömgoan!

Vio.: Ek bidd Ou, Mössjöö, wen ös dat dan?

H.Tob.: Op een uitgebreidde Teppich ös he een Ridder möt een Degen oane Kitschen, äwwel as ´öt d´r op aankömp, ös he eennen Düüwel en sin Händel. Van dis twee, nämeleg Seel un Corpus, mäkt häi dräi. Un geraad nou ös ´öt Vüür en ´öm aan´t Looderen un nit te lösche´, vüür dat häi sin Satisfaktsioon eersch´dan he´t, as he op Doodspiing un Graav op ös. Hop, dä Knopp, dat ös sin Motto, gövv´ ´öt, of neem ´öt!

Vio.: Ek well weer terüg goan en ´öt Huus un maech bäi Madame een Begleitung vrog; Ek bön ken Vechter. Ek höb van een Zoort Män gehüürt, die ekstra jett rösegs aantseddelen, öm ´ön Mütchen afteküülen. Vöölleech´ ös häi so´n Zoort Man.

H.Tob.: Neen, Mössjöö, dis Ontrööstet-Siin kömp op sech van een seer bedüü(d)énde Beledigung. Doarvüür mutt Ge doargooan un ´öm sinnen Wensch ervülle´. Terüg noar ´öt Huus goat ´öt nit, as Ge ´öt nit möt mech te duun wellt höbben, un möt deselve Sekerheid küös Ge ok aan ´öm aant-woorden. Doaröm, goan, of trekk direk´ dä Säbel blank! Däen stellen mutt Ge Ou, dat ös seker, of afschwööre´, Waape(n)s te draagen.

Vio.: Dat ös genouso ontsiviliseerd as komisch. Ek bidd Ou, duut mech dissen Ridderdienst, mech ´öt weeten loaten van den Ridder, wat ek ´öm aangedoan höb: ´öt ös wäel jett duur mech öwwersien, äwwel nit ekstra.

H.Tob.: Dat sall ek duun. Signor Fabiano, blivvt bäi dessen Heer, böös dat ek terüg bön!

Vio.: Ek bidd Ou, Mössjöö, weet Gäi, woaröm ´öt goat?

Fab. Ek weet, dä Ridder ös seer böös op Ou, dat he ´öt op Läéwen un Dood aangoan lött duun. Äwwel van de Ömständ´ weet ek nit

meer doarvan af.

Vio.: Ek bidd Ou, wat vüür'n Zoort Man ös häi?

Fab.: Neks van so'n romantische Vüürstellungen, äwwel Ge goat wel merken, of he en Voorm ös, as Ge sin Bravuur goat teste'. He ös en der Daad den träineerdesten, bluudegsten un fataalsten Gegner, den Ge tuuvälleg öwwerhoups küös' venden en gants Illyria. Wellt Ge nit noar 'öm tuu goan? Ek sall 'öm vüür Ou besänftigen, as ek kan.

Vio.: Ek sall Ou doarvüür seer verbonden siin. Ek bön eennen, den liever noar de Kerk goat, dan noar een Duéll. Öt mäkt mech neks uut, as se van min Dapperkeid nit so vööl venden.

(Afgang Viola un Fabio).

(Terüg erin: Heer Tobias möt Heer Andreas).

H.Tob.: Woaröm, Man, he ös eennen reechtegen Düüwel. Ek höb nog nie so'n Manwiif gesien. Ek had eennen Florettgang möt 'öm gehad möt Scheide ömhangen un alles, un häi gövv't mech as he uutstöödt möt so'n dööd-lege Bewegung den Stoodt, dat De nit op Sii' kanst sprengen. Un als Aantwoord, da gövv' he 'öt Dech, so seker aswie dat Dou op Din Schuusoolen stäist. Se seggen, häi wüer Vechtmeester aan de Hagia Sophia gewest.

H.And.: Ek wensch 'öm de Pokken aan den Hals, ek sal mech nit möt 'öm goan mäete'.

H.Tob.: Jawell. Äwwel so schnell ös he nit röösteg. Fabio kan 'öm bäinoar nit doarbehal-den.

H.And.: Die Pest aan den Hals! An ek dat geweeten häi(d), dat he so wakker un ge-

schekk' op den Vechtbo(d)ém wüer, dan häi' ek 'öm noar den Düwwel geschekk', vüür dat ek 'öm eruutgevordert häi'. Loat 'öm de Saak vallen, dan kan dessen Haaweech(t) sech minnen griisen Schemmel Albert en viifuntwenteg Joar afhoalen un eennen Huchen kriigt he nog doarbäi!

H.Tob.: Ek sett mech al en Bewegung. Blivv hier stoan un maak een guud Spe(k)ttaakel doarvan! Dis Stök sall uitgoan oane dat ok een Seel verloorengoat....(Op Sii')...ek goan 'öm sin Päerd riie un 'öm ok nog.

(Terüg erin: Fabio un Viola).

(Tob. aan Fab.) Ek höb sin Päerd, öm den Striid bäiteleggen. Ek höb 'öm vertellt, dat Jöngske wüer eennen Düüwel.

Fab.: Un dat Jöngske beelldt sech van 'öm äeweso en, wat häi vüür een Monster wüer. He ös aan't küeme' un gants bleik un mäkt sech vüür Ängx Bäarendriet en de Buks.

H.Tob.: Öt gövv' ken Middel, Mössjöö, he sall möt Ou vechten, vüür dat häi 'öt sech geschwooren he't. Wel he't he sech bäeter bedaach(t), wäége(nd)s sinne Striid un he vindt 'öt nou bäinoar nit der Rede wäerd, doaröm tekk maar röösteg, dat he sinnen Schuur nit mutt bräeken, he versprekk', he sall Ou nit wiéh duun.

Vio. (Op Sii): Lieven Heergod, hölp! Er veellt nit vööl, dat ek 'ön vertell, dat mech jett aan eennen Man veellt.

Fab.: Trekken Ou terüg, as Ge 'öm wüü-dend süüt.

H.Tob.: Kom, Ridder Andreas, 'öt hölpt neks, dä Mössjöö well op sin Eer sech möt Ou houén. Noar de Regels gövv' 'öt kennen Weg d'r aan voorbäi: äwwel he he't mech versproaken as een Heer un Soldaat, dat he Ou nit wiéh sall duun. Kom op, eraan!

H.And.: O, God, häi mööge sinnen Schwuur halten! (Trekkt).

Vio.: Ek verseker Ou, ´ot os täegen minne Well. (Trekkt).

(Erin: Antonio).

Ant.: Duut Ouén Deegen weg! As dessen jongen Mössjöö Ou häi(d) beleedegt, dan neem ek den Väéler op mech. As Ge ´om had beleedegt, dan goan ek vüür ´om vechten. (Aan ´t Trekken).

H.Tob.: Gäi, Mössjöö? Woaröm, wat siid Ge?

Ant.: Iemes, den vüür sin Lief trout sech nog meer te duun, as he aan ´t Strontse´ täegen Ou well öwverhoups van ´om te hüüren had gekregen.

H.Tob.: Jäjäjäjää! As Ge een Liike(n)besteller siid, dan bön ek hier vüür Ou. (Trekkt).

Fab.: O, bäesden Ridder Tobias, hald! Hier kommen Beambten.

H.Tob.: Ek kom nog op Ou terüg.

Vio. (aan Ridder Andreas): Ek bidd Ou, Mössjöö, duut Ouén Deegen weg, as ´ot Ou beliebt.

H.And.: Nou dan! Ek well, Mössjöö. Un, vüür wat ek Ou versproaken had, stoan ek vüür min Woord geraad. Häi sall Ou leech´ draagen un löppt guud aan de Töögels.

(Erin: Twee Beambten).

1ste Beambte: Dat os dä Man. Walte Deines Amtes!

2de Beambte: Antonio, ek neem Dech väst op Beveel van Graaf Orsino.

Ant.: Ge siid Ou aan ´t verduun möt mech, Mössjöö.

1ste Beambte: Neen, Mössjöö, ken bötsche´: ek ken Ou Vüürreech´ wäel, ok as Ge nou ken Seemanskapp op de Kopp op höbt. Breng ´om voort, he weet, ek ken ´om guud.

Ant.: Ek mutt hüüren. (Aan Viola): Dit kömp van Ou te süüken. Äwwel ´ot hölpt neks. Ek mutt mech veraantwoorden. Wat os doar te maaken? Un nou dwengt mech de Nood, Ou öm minnen Geldbüüél te vroagen. Dat äergert mech meer, dan dat, wat ek nit vüür Ou duun kan, as dat wat mech nou passeert. Doar stoat Ge baff. Doch blivvt wel röösteg!

2de Beambte: Kom, Mössjöö, marsch, marsch!

Ant.: Ek mutt Ou dringend bidden, mech jett van dat Geld te geven.

Vio.: Wat vüür ´n Geld, Mössjöö? Wel vüür dis lieve Nettheid, die Ou mech hier höbt loaten sien und dan, doar duur den Driet, den se nou möt Ou maaken säid mech jett, Ou jett te geven van min bötsche Krössels-geld op Pomp. Ek höb wel nit so vööl, äwwel dat Bötsche, wat ek höb, goan ek deelen. Hald dat, dat os min halve Schat.

Ant.: Wellt Ge mech nou nit kennen? Kan dat, doar dat ek Ou verloaten höb, Ou neks meer öwwertüügen düüt? Nou maakt nit ok nog min Leiden grötter. Lötts Dou dat tuu, dat ek as möt een Kender- of Wüwerstem Dech vüür müös´ halden dis Lievesdienste, die ek vüür Dech gedoan höb?

Vio.: Ek weet er kenne Barsch van nog ken ek Ou van Stem of ok ken enkel Trekk van ´ot Geseech´. Ek haat Ondank aan een Man meer, dan Schwendel, Dommheid, sin Ge-bäbbel, of as häi drietvoll os besoopen, of schläéchte Wits, woarvan de stärke Schaaden en os schwakk Bluud d´r en ist.

Ant.: O, Hemmeldon(d)erweer!

2de Bea.: Komm, Mössjö, ek bidd Ou, goan!

Ant.: Loaten mech nog jett seggen! De Jong, den Ge hier süüt, höb ek dem Dood uut de Mull getrokken un möt so ´n Hellegkeid van Lief gepläagt un aan sin vöölverspräkenden Indruk, den häi op mech miek, gants eennen Sellegen wäerd, höb ek wel vööl gegeben.

1st. Bea.: Wat he ´t os dat dan öwwerhoups te seggen? Den Tiid löppt doarvan, marsch!

Ant.: O, Jammer. As wat vüür ´n viese Götse lött sech nou sien dessen God! Sebastian, Dou häst Din guu(d)é Geseech(t)streck nou blameert. En de Natuur ös ken Blamage, äwwel de Seel; neks kanst De deformeerd wel ruupen as Trug so vööl. Döögdsamheid ös Schönheid, äwwel ´öt Äerge aan de Schönheid ös een leege Önderbuks un Bööm oane Bläer, as des Düüwels van Ranken öwwerwuuchert.

1st Bea.: Den Man ös verröck´. Weg möt ´öm. Marsch, marsch!

Ant.: Dan brengt mech voort.

(Afgang: de twee Beambten möt Antonio).

Vio.: Mech döocht sin Wöörd, die kommen van de Leidenschaft´ gevloagen, he glövv't sech selfs un ek höb nit geloagen. Sin woahr, wat ek mech vüürstell´, sin woahr! Dat he nou, lieven Bruer, mech möt dat Geld möt Dech verwäesselt, as he so vertellt.

H.Tob.: Kom hierher, Ridder, kom hierher, Fabiano! W goant gets tuschele´ öwver dat komesche, wat we gesien höbben un os doar eennen Reim d´r op maaken.

Vio.: He sproak van Sebastiaan un ek herken minnen Bruer nog, as ek en den Spiegel

kiek. Evenso un gants genou geschniigelt woar ok minnen Bruer. Un he liep er steds so eröm, op die Manier, die Klöören, Ornamente, as ek ´öm nou noarmaak. O, as dat woahr wüer! Onweersch siin net un Saltwoogen fresch verlieft. (Afgang).

H.Tob.: Een seer schäbbege Schmäerlapp un eerder eenne Schnobbelsjong, dan een Haas of Klee. Sin Eerlosegkeid ös doar d´r aan te sien, dat he sinnen Vrüünd en Nood en den Stek lött un ´öm nit kennt. Un vanwäeges sin Bangbüksegkeid, doar mutts Dou eens Fabiano vroagen!

Fab.: Een Bangbüks, de Buksen drietvoll un rellegöös doarbäi.

H.And.: Schlidderbibber! Ek loop ´öm noar un gäév ´öm jett op dat Jak.

H.Tob.: Duun! Gövv ´öm een paar aanstäendege Uorveegen, dat ´öt maar so knallt, äwwel goan nit aan sinne Deegen!

H.And.: Un of ek dat nit däi(d)... (Afgang).

Fab.: Kom, we goant os dat Stök aankieken!

H.Tob.: Ek wedd d´r op, ´öt gövv´weér neks. (Afgäng).

Akt IV, Szeen 1:(Een Stroat vüür Olivias Huus).

(Erin: Sebastian un Clown).

Clo.: Wellt Ge mech dat glööven maaken, dat ek nit aachter Ou aan geschekk´ wüer?

Seb.: Goan weg, goan weg! Dou böst een gekke Vent, Loat mech möt Din Fitütten!

Clo.: Guud uitgehalden, en der Daad! Neen, ek ken Ou öwverhoups nit. Ek bön ok nit

aachter Ou aan geschekk wuorde´ duur Madame, òm Ou te bidden, mèt ´or te spreekén. Un Oué Naam òs ok nit Césario un dit hier òs ok nit minne Naas. Neks òs ,as ´ot òs.

Seb.: Ek bidd Dech, Vent, maak Din gekk Geduu erge(nd)s andersch! Dou kennst mech nit.

Clo.: O, min gekke Vent! He he´t dis Woord van erges iemes Grootaardigen gehüürt un bruukt dat nou täägen eenne Clown. Ek vrees, dessen grooten Labbes, de Wäerld, sall Ou dat Platt nog liéren! Ek bidd Dech nou, loat af van Din klööchteg Geduu un ver-tell mech, wat ek Madame öwwerventen mutt, minne Vent. Sall ek ´or vente, Vent, dat Ge aan´t Venten bönt? Ek meen, Dou kömps?

Seb.: Ek bidd Dech, gekken Päias, hou af! Doar häst De jett Geld un as De nog länger blivvst, dan kriigst Dou schläechtere Loon.

Clo.: Dou lieve Güüte! Dou hast een opene Hand. Desse wiisen geschäiden Män, die de Gekken Geld geven, die kriigen selfs een Löövke, as se dat viertien Joar duurdalden.

(Erin: H.Andreas).

H.And.: Nou, Mössjöo, treff ek Ou weér aan? Dat òs vüür Ou! (Gövvst Seb. een Oorveeg).

Seb.: Woaröm? Die òs vüür Dech! Un die, un die! ((Schläi(g)t H. And. Terüg)). Siin die Lüü´ hier verröck´?

(Erin: H.Tob. Un Fab.).

H.Tob.: Hüür op, Mössjöo, andersch schmiit ek Ouén Kääsedolch öwwer ´ot Huus!

Clo.: Dat mutt ek bedeen aan Madame vertellen. Selfs vüür viif Grosches wull ek nit en Ouén Bööis steeken. (Afgang).

H.And. (òs Seb. aan´t Vasthalden): Gets kom, Mössjöo, hüür op!

H.And.: Jäjäjäjää! Lott mech alleen mèt ´om maaken! Ek vang ´ot nou andersch täägen ´om aan. Ek goan ´om wääges sinnen Aangrip aantsäige´, as d´r nog Reech´ òs, en Illyria. Ok as ek ´om ´ot eersch höb geschlaage´, äwwel dat mäkt neks.

Seb.: Loat mech loss!

H.Tob.: Kom, Mössjöo ek Loat Ou nit loss! Kom, minnen jongen Soldaat, maak Dech doch los, as De kanst: Dou häst guud wat Spek op de Rebben, kom al!

Seb.: Van Dech kom ek doch wäel nog loss! (Seb. mäkt sech selfs los). Wat vis tu nou? As Dou nog ömmer nit wellst ophüüren, trekk Dinnen Deegen!

H.Tob.: Wat? Wat! Jäjäjäjää, dan mutt ek nou eennen Bäéker vol van Din verdorwen Bluud höbben. (Trekkt sinnen Deegen).

(Erin: Olivia).

Oli.: Hüür op, Tobi, as Dech Din Lääwen jett wäerd òs! Hüür op!

H.Tob.: Madame!

Oli.: Òs dat mèt Dech ömmer ´ot selve Stök? Ondankbaar Monster! Dou döögst vüür de Berge un de Höölen onder de Äerd, woar se de Lüü ken guué Manölles preeken. Hou af, ek well Dech nit sien!

Siid nit beleedegt, bäésten Césario!

Tsischen af, Passelakken!

(Afgang: H.Tob., H.And., Fab.).

Ek bidd Ou, edlen Vrüünd, loat Dinnen Verstand un nit Din Leidenschaff´heerschen en dessen barbaarischen un ongereechden Aangrip op Dinnen Vreedén. Kom mèt mech noar Huus un hüür Dech doar aan, huvööl domm Tsööig dessen Groowiaan al aangestell't he´t,

dat Dou doarbäi bluos nog laachen kanst. Dou muttst nit werkeleg goan. Kom un segg nit neen. Een Schruuthaan sall sin Seele siin, van mech uut. He he't ok min ärm Häerts en Dech opgereggt.

Seb.: Wat höbben we dan nou vüür'n Kruut en de Tsupp? Woar löppt dat gets d'r op uut? Of bön ek knättergek, of ös 'öt andersch wel een Droom? Loat min Fantasii en Lethe baaden un as 'öt moar een Droom, dan loat mech schloapen!

Oli.: Ja, kom, ek bidd Dech! Wüér 'öt doch, dat Dou van mech Dech däist loaten wiisen!

Seb.: Madame, ek well.

Oli.:O, segg dat un so sall 'öt siin! (Afgang).

Szeen 2 (Een Kamer en Olivias Huus).

(Erin: Maria un Clown, Malvolio doarbäi en een donkeler Deel als Voorkamer/Retseptioon).

Mar.: Ja, Ek bidd Ou, trek dessen Jak un dessen Baard aan, maak dat häi glööwen düüt, Dou wüerst Mössjöö Topas, den Küster! Maak schnell, ek goan 'öm öndertüsschen ruupen (Afgang).

Clo.: Wel, ek trekk 'öt aan un ek sall mech doar d'r en selfs verstellen. Wüér 'öt moar, dat ek den eerschten wüér, den sech en so'n Jak verkleed! Ek bön nit dikk genug, öm dit Ambt guud uut te kleeden un nit mager genug, öm vüür een Student duur te goan. Äwwel dat se Dech eennen eerlegen Man un eennen guuden Huusvaader vinden, dat ös wäel äewes so guud, as dat se Dech vüür eennen vüürseechtegen Man un grooten Geleerden vinden. De Striidhammels kommer erin.

(Erin: H.Tob. un Mar.).

H.Tob.: God möt Ou, Pfaffemeester!

Clo.: Buenas Dias, Ridder Tobias! Of as den alden Eremit van Praag, den nit läesen un schriiwen kuos, seer witseg säid vüür de Nicht van Könning Görbeauduc: "Dat ös dat dat dat ös". Un so, as Paschduuraatsmeester, bön ek Paschduuraatsmeester, vüür, wat ös "dat", äwwel "dat" un "ös", datdatdatös.

H.Tob.: Vüür 'öm, Mössjöö Topas.

Clo.: Wat 'ö...? segg ek. Röösteg en dessen Bakk!

H.Tob.: Dä Gouner hööchelt guud! Eenne guué Fillister.

Mal. (doartüsschen): Wen ös doar aan't kallen?

Clo.: Heer Topas, den Küster, den kömp, öm den verrökden Malvolio te besüüken.

Mal.: Heer Topas, Mössjöö Topas, bäésde Heer Topas, goat Ge noar Madame!

Clo.: Eruut, hipperbooleschen Hippebok! Hu düüst Dou dessen Man vekseeren, Dou Gäit van eennen Düüwel! Vertellst Dou 'öm moar neks as van Damen?

H.Tob.: Guud gesproaken, Heer Paschduuraatsmeester!

Mal. (doartüsschen): Heer Topas, nog nie woar de Menschheid suo verkeert. Bäésden Heer Topas, denken Ou nit, ek wüér gek: se höbben mech hier en de donkele Kamer verstoppt un västgebonden.

Clo.: Bääh, Dou eerloosen Satan! Ek spreek Dech nog bescheiden aan. Vüür dat ek een van de gants Vüürneeme' bön, den selfs täegen den Düüwel nett düüt. Säist Dou, dat

Huus wüér düüster?

Mal.: So als de Höll, min Heer Topas.

Clo.: Woaröm? Öt Huus he't selfs en de Eernen Raamen möt Ruuten, woar De duur kanst sien un Daakluuken van Süüd noar Noord van Ebenholt, woar de Sonn duurschinnt. Un doch böst Dou Dech öwwer Beheenderung aan't beklagen?

Mal.: Ek bön nit gek, Mössjöö Topas. Ek segg vüür Ou, dit Huus ös düüster.

Clo.: Waansennegen, Dou irrst: Ek segg, 'öt gövv' ken andere Düüsterness als wenn(iér) Dou domm böst, wat ek van Dech eerder kan seggen, as dat en Egüpten Näéwel wüér.

Mal.: Ek segg, dit Huus ös düüster van Dommheid, ok as selfs Dommheid suo düüster wüér, as de Höll. Un ek segg 'öt goav nog nie eennen Mensch, den se suo misbruukt höbben. Ek bön nit verrökken dan Ge dat siid: Duut dat aan mech testen, möt wat vüür'n mööglege Vroag dan ok!

Clo.: Wat ös de Aansicht van Pythagoras öw-wer Rebhennen?

Mal.: Dat de Seel, den Effruachpappijonng van os Oma, gants guud en een Voogel küös läéwen.

Clo.: Wat denkst Dou van dis Aansech(t)?

Mal.: Ek denk edel van de Seel un neks düüt dem Püttaagerass sin Meinung bewiise'.

Clo.: Leve well! Blivv maar nog en Din Donkelheid! Dou mutts eersch' de Leeren van Pythagoras wäerd vinden, vüür dat Dou 'ne Wits doar d'r öwwer dörfst maaken un bang siin, selfs een Schneppetuut en den Boosch aftemurksen, dat de nit de Seel van Din Grossmoder verjagen düüst. Leve well!

Mal.: Min Heer Topas, min Heer Topas!

H.Tob.: Min seer ekskwisitte Heer Topas!

Clo (aan't monkelen):. Ös 'öt nit so, ek bön möt alle Watersch gewäschen.

Mar.: Dat häist De ok duun können oane Dinnen Baard un Jakk: häi süüt Dech doch nit.

H.Tob.: Spreek möt 'öm en Din eigene Stem nou un segg mech, hu Dou 'öm dan vindst! Ek wull, we küömen guud uut dessen Striik eruut. As he well onmerkeleg kan wörden vräigeloaten, dat wüér mech 'öt liefst. Vüür de Kwoadt möt min Nicht kömp nog doarbäi, dat ek desse Kwatsch vüür min eigen Sekerheid nit op de Spits kan driiwen. Kom dan so noar un noar noar min Kamer! (Afgang: H.Tob un Mar.).

Clo.: *Hey Robin, jolly Robin,
Tell me how thy Lady does!*

Mal.: Verrökken!

Clo.: *My Lady is unkind, perdy.*

Mal.: Verrökken!

Clo.: *Alas, why is she so?*

Mal.: Heh, Dou Gek, segg ek!

Clo.: *She loves another.*

Wen spreek' doar?

Mal.: Bäésde Gek, as Ge Ou öwwerhoups eens öm mech verdiinnt wellt maaken, breng mech een Käérts, een Pen, Enk un Papier! So woahr ek eenne Heer bön, ek sall Dech doarvüür dankbaar bliiwen.

Clo.: Meester Malvolio?

Mal.: Jawel, beste Hoofnarr!

Clo.: O, Jammer, hu siin Ge doch Oué viif Sennen kwiit gegoan?

Mal.: Narr, doar ös nog niémes so notoorisch worden misbruukt, ek bön so guud bäi Verstand, Narr, as Dou böst.

Clo.: Äéwes so guud? Dan siid Ge werkeleg gekk, as Ge nit bäéter bäi Verstand siid as een Gek.

Mal.: Se höbben mech hier ingeschloaten, halden mech en ´ot Düüstere väst, sheckken Paschdüürsch noar mech, dia Arschlöäker! Un se duun alles, wat se können, öm mech öm minne´ Verstand te bringe´.

Clo.: Bedenken, wat Ge seggen duut! Den Paschduur ös hier -. (Topas): Malvolio, Malvolio, Dinnen Verstand mööge Dech den Hemmel weér terüg geven! He mööge Dech en Schloap wiegen un Dech afbringen van Din dull Blahblah!

Mal.: Mössjöo Topas!

Clo. (al. Topas): Hald ken Gespräch möt ´öm, bäésde Vent! (Clo.): Wen, ek min Heer? Ek doch nit, Mössjöo, God möt Ou, min Heer Topas! Hallelujah, Amen, segg ek. Un dat well seker.

Mal.: Dulle, gekke, Narr! Segg ek.

Clo.: Psscht, min Heer, höbt moar Geduld! Wat seggt Ge, Mössjöo? Se maaken mech veerdeg, as ek möt Ou spreek.

Mal.: Bäésde Gek, help mech möt een Käérts un jett Papier! Ek segg Dech, ek bön so guud bäi Verstand, as moar eennen hier en Illyria.

Clo.: Heil dessen Daag, as dat moar woahr wüér!

Mal.: Bäi min Hand, ´ot ös woahr. Guué

Gek, jett Enk, Papier un Leech(t)! Un bring ´ot noar Madame, wat ek goan schriiwen! Ek well Dech jett vüür geven, wat nog nie een Briefboode he´t gekreegen!

Clo.: Ek sall Ou doarbäi helpen. Äwwel saagen mech eerleg, siid Ge werkeleg nit waansenneg? Of duut Ge Ou verstellen?

Mal.: Glövv mech, ek bön nit gek, ek segg de Woahrheit.

Clo.: Jaja, ek glööv eennen Verrökden neks, vüür dat ek sinne Bräégen gesien höb. Ek well Ou Leech´, Papier un Enk hoalen.

Mal.: Gek, ek well Dech dat terüggeven en ´ot höögste Moate. Ek bidd Dech, goan!

Clo.: Ek goan gets uut de Kamer eruut,
Ek goan gets uut de Kamer eruut,
Viderallala...

Ek kom weér terüg em Oogenblikk,
Ek kom weér terüg em Oogenblikk,
Viderallala...

Op alde Art, doar muttst De waar(ch)t,
Op alde Aarten mutts De waarchten,
Viderallala...

Möt dat Mets op dat Bredd en sin Wuud
nit so nett,
Schreit hüür op vüür den Düüwel un dä
ös gar nit nett,
Viderallala...

Genouso as ´nen gekken Labbes,
Nou schnii(d) Din Vengernäégels, Pabbes,
Viderallala...

Läéf wel, Dou Säikert möt Din Gesabbel,
Ek hoal Dech Muuren van de Pappel,
Viderallala...

3de Szeen (Olivias Gaard(en)).

(Erin: Sebastiano).

Seb.: Dit ős de Looch(t) un ʼöt Gevööl, dat mäkt de lieve Son(ne). Dis Päérl, die he ʼt se mech gegeven, ek vüöl ʼöt un sien ʼöt; ok as ʼöt well een Wonder ős, dat mech ä ʼsuo inwikkelt, dan ős ʼöt doch geen Wânsenn. Woar ős dan nou Antonio? En den “Elefant”, doar kuos ek onder elf Lüü ok noar elf Glas Wiin Antonio nit venden. Äwwel he mutt wäel doar gewes ʼsiin un doar vond ek wel dis Glööwen, dat he wäel duur de Stad löppt rond, öm mech te süüken. Sinnen Raad nou küös mech dienstbaar siin als Gold. Vüür dat min Seel nou sech aan ʼt onderhouden ős möt min Gevööl, dat dis wel eennen Väéler siin küös, äwwel k(g)e(e)n Verröcktheid. Un doch duun mech dis Denge hier, Fortunas Vluud, un all(e) Oogenblikke so trânszen(d)eeren un all min Onderhouden, dat ek wäel noar doar d ʼr aan bön, min Oogen nit te trouén un möt min Verstand te schempen, den mech säid, dat ek alles andere wüér als verröck ʼ, of dat de Vroué gek wüér: doch als ʼöt wel so wüér, dan küös se nit ʼör Huus beheersche ʼ un ok nit ʼör Dienersch kommandeeren un besseg siin möt Saaken aan te näéme ʼof verdeele ʼ möt so ʼn röösteg, diskereet un uutgegleeken Büüren, do as ek ʼör dat duun sien. Hier mut wel doch nog jett te ontdekken siin. Äwwel hier kömp Madame.

(Erin: Olivia möt een Paschduur).

Oli.: Blameer mech nit vüür minne Haast, as Ge ʼöt guud meen(n)t. Nou goan(n) möt mech un desse hellege Man en de Kapell hier vüür een Seele(n)mess ʼ. Un doar, vüür ʼöm, onder dat sakraale Daak, doar duut Ge Ou möt mech verlooven, Ou Pleeg(ch)t aan mech möt all Versekern van Ou Trou! Op dat min jaluuérse un vööl tsen de vööl tweiwelnde Seel ʼörren Rööst kriig(t). He

sall ʼöt geheim halden of verborgen, äwwel as Ge wellen, dan kömp ʼöt ok noar buuten. Un op minnen Geboortsdaag goant we dan os Brülf viire ʼ. Wat segg(t) Ge doarvan?

Seb.: Ek sall desse guué Man volgen un kom möt Ou; un een geschwooren, sall ek ömmer trou bliiven.

Oli.: Dan leidt os des Weges, guué Vaader, un den Hemmel sall schiine, dat se nit merken dessen Akt van min Minne! (Afgang).

Akt V.

Szeen 1. (De Stroat vüür ʼöt Huus van Olivia).

(Erin:Olivias Clown un den äldereren Hoofnarr Fabiano).

Fab.: Nou, as Dou mech lief häist, dan loat mech sinnen Brief sien!

Clo.: Well, Meester Fabiaan, loat mech Ou nog een andere Vroag stellen!

Fab.: Alles, egaal wat.

Clo.: Wönscht Ou nit, dessen Brief te sien!

Fab.: Dat wüér so, as Dou mech eennen Hond gövst, un Dou vöögst mech dem terüg, of geschenk ʼ ős geschenk ʼ, terüg-hoalen ős gestoalen.

(Erin: dä Graaf-Hertog, Viola, Curio un Gevolge).

Htg.: Hüüren Ge bäi die Vroué Olivia, Vrüüenden?

Clo.: Jawell, mîn Heere; we siin jet van ´or Gedööns.

Htg.: Ek kenn Dech bäést, alden Stöffer. Hu düüst Dou ´ot aan?

Clo.: Eerleg, mîn Heere, hu bääter ´ot möt min Veinde ös un deste schläechter möt min Vrüünde.

Htg.: Öt mutt geraad ömgedääit: ´ot bäätere vüür Din Vrüüندن!

Clo.: Näänee, mîn Heere, ´ot äerger vüür min Vrüüندن.

Htg.: Hu kan dat nou?

Clo.: Hallelujah, Heere! Se loofpräisen mech un maaken en Aarschloak van mech. Un min Veinden seggen me dat direkt, dat ek den Hond en de Kont nit döög: so höb ek ´ot Profit duur min Veinden, dat ek mech selfs bääter liér kennen, äwwel duur min Vrüüندن wörd ek misbruukt: so dat demtevolge lekker afgebütst eruutkömp: as van Oué vier Täégenhaldersch twee Beivall kläetsche, woaröm dan ´ot bäätere vüür de Vrüüندن un ´ot Schläechtere vüür de Veinden?

Htg.: Woaröm? Ja, dat ös prima.

Clo.: Äwwel nee, ek bidd Ou, Heere! Ok as ´ot Ou bevallen däid, een van min Vrüüندن te siin.

Htg.: Dou wüersch(t) wel nit den äergsten vüür mech. Doar häst De Gold.

Clo.: Äwwel dat küös meenen, dobbelt uutdeelen, mîn Heere. Ek wull, dat Gäi dat nog eens däid.

Htg.: O, Ge gövvt mech eennen sieken Raad.

Clo.: Stäéken Ou doch Oué Genaade en de Buksentäsch, op eens, Mössjöö, un loaten Ou Vleesch un Bluud d´r op hüüren!

Htg.: Nou, ek wüer so seer een Sönder, as eennen, den dobbelt uutgöéf: doar häst De nog jett.

Clo.: Primus, secundus, tertius..., dat ös een schön Spiel. Un as de Alden seggen, den Derden betaalt vüür se all: den Dräier, Mössjöö, ös eennen guuén Leechtfoot, as nit de Glocken van de St. Bennets Kerk, Mössjöö, Ou herennere aan een, twee, dräi.

Htg.: Ge könnt möt dat Narrengeduu nou ken Geld meer uut mech eruutlokken. As Ge Oué Madame wel seggen wull, dat ek hier bön, öm möt ´or te spreeken. Un breng ´or möt möt Ou, dan kriigst Dou later Dinnen Loon.

Clo.: Täterätää, Mössjöö. Duut den Loon een Schloapliedsche singen, bös dat ek weérkom! Ek goan, Mössjöö, äwwel ek wull nit, dat Gäi denkt, dat mîn Verlangen wüer de Sönd´ van Gier. Äwwel as Ge säid, Mössjöö, loaten Oué Loon waarchten vüür den Gewinn! Dan maak ek ´om wel wakker, as he schlöpp´. (Afgang).

Vio.: Hier kömp den Man, den mech geholpen he´t.

(Erin: Antonio un Beambten).

Htg.: Dem sin Geseech´ herenner ek wäel. Doch duu ek ´ot ´ot läedst wel soag(ch), woar ´ot vol Schmäär un schwaa(r)t as eenne Vulkaan möt dä Rook, as he uutbrek´. Een gants klen Böödtsche woar he Käpt´n van, van vüür ´ot Vesschen en ´ot vlakke Water nit te betaalen, möt wat he so vernichtend entern däid ´ot bääsde Schepp van osse Vlotte, dat groote Nied un des Verliirers Tong kriisch(t) Glooria un Eer op ´öm. Wat ös dan loss?

1ste Beambte: Orsino, dat ös dessen Antonio, den de "Phoenix" un ´or Vraach(t)

van Kandis genoamen had un den ös dat, den den “Tiger” geenterd had, woarbäi Ouén Neff Titus sin Been had verlooren. Hier op de Stroat, as of he öwwerhous gar kenne Schmäerlapp wüer, privaat aan t b(r)äbbelle, däi(d)én we ´öm opgriipe´.

Vio.: He had mech wäel geholpen, Heere, un trokk sinnen Deegen vüür mech. Äwwel eruut koam van sin Wöörd een komische Rede öwwer mech un dat koam mech wäel verworren vüür.

Htg.: Hervorraagende Piraat! Dou Saltwater Spetsbuuf! Wat vüür verrökde Manölles van Brawuur höbben Dech noar die gedreewen, die Dou, so bluudeg un so düür as Veinden Dech gemäkt?

Ant.: Orsino, edlen Heer, siid voo(h) doar d´r öm, dat ek desse Schempnaamen, die Ge mech goavt, afschüdd(el): Antonio woar nog nie een Spetsbuuf of wel een Piraat. Ok as ek tuugeef, un doar höb ek Grönd genug, Orsinos Veindt te siin. Een Tööwerkraff, die trokk mech hierher: dat so vies ondankbaare Jöngsken aan Oué Sii´. Van dis roué See un schüümende Woogen höb ek mech erhoalt. Een Wrakk wel oane Hoop woar häi: Sin Läéwen höb ek ´öm terüggeeven un goav min Lief doarbäi un oane mech terügtehalden of te heucheln un gants ´öm tuugeneigt. Un doarvüür höb ek mech blootgestellt, bluos vüür sin Lief, hier en de veidelege Stad gegoan un trokk, öm ´öm te verdeedegen minnen Deegen, duu he aangegreepen woar. Un doar d´r wördt ek dan geschnapp(t), duur sin Verloogenheid, nit op min Sii(d) te stoan möt mech en de Gevaar un dacht, ´öm uut dis Gesechter, die ek kenn, eruut te driiwen un woar al twenteg Joar en min Herennerung verblasst un möt een Vengerschnep verweigert häi mech minnen eigenen Geldbüüél, den ek ´öm vüür sinnen Gebruuk een halve Stond vüürher eersch´ had aanvertroud.

Vio.: Hu kan dat nou?

Htg.: Wenn(iér) koam he hier noar desse Stad?

Ant.: Vandaag, mîn Heere. Un sinds dräi Monnd vüürher un neks doartüsschen, kenne Pause, siin we twee Daag un Naach´ t tesamen gebleeven.

(Erin: Olivia un Gevolge).

Htg.: Hier kömp die Komptess. Gets löppt den Hemmel op de Äerd.

Äwwel, öm Dech dat nog te seggen, Vent: Vent, Din Wöörd siin Verrökk´heid, vüür dat dit Jöngsken al sinds dräi Monnd bäi mech ös. Äwwel meer doarvan later. Brengt ´öm weg!

Oli.: Wat wull de Heer, behalve dat, wat he nit kriigen kan, woar en Olivia ´öm küös dienstbaar siin? Césario, Ge hald Ou nit aan Ou Verspreeken.

Vio.: Madame!

Htg.: Gratsejööse Olivia,...

Oli.: Wat segg Ge doarvan, Césario? - Bäésde Heere...

Vio.: Mîn Heer wull jett seggen. Min Plee(g)ch´, die lött mech stell siin.

Oli.: As ´öt dat ös, wat ek al van vruu(g)her aan Ou kenn, Mössjöö, dat ös so vätteg un so een Gesäik en min Ooren as ´öt Hüülen noar de Musikk.

Htg.: Ömmer nog so vreed?

Oli.: Ömmer nog un dat konstant, Mössjöö.

Htg.: Wat ös ´ot möt Ou Verkeerdheid? Ontsvillseerde Dame, aan die ´örre on-dankbaare un ongunstege Altäärsch min Seel de trouésten Offersch uutgeoa(d)émt he´t, die öwwerhoups al eens een Aandacht aan-gebooden he´t. Wat sall ek duun?

Oli.: Duut doch, wat Ge wellen, min Heer! Dat kömp Ou tuu.

Htg.: Woaröm söllt ek dat nit duun? Häid ek moar ´ot Häerts doarvüür, so jett te duun, as den egüpteschen Spetsbuuf en Doodsnood dat ömtebregen, wat mech lief ös! Een wilde Jaluurschheid, die al eens edel vüürkömp. Äwwel hüüren Ou dat van mech aan: Sinds dat Ge neks öm minne Trou wel höbt gegeven un ek so´n Deel doch wel dat Dengen ken, dat mech afdräait van den trouén Plaats wel en Ou Gunst, so sall Ge Möörmelsteen van Boorsch(t), Ge olle Schruut, wel bliiven läéwen. Doch dessen Jong, van dem ek weet, dat Ge ´öm wel beminnt, un den mech selfs bäi Jupp un Pitter so lief un düür ös, den trekk ek af vüür Oué Oogen, woar häi bäi Ou vertsiirt sitt, ok tääegen de Well van sinnen Meester.- Kom, Jöngsken, kom möt mech. Min Gedanken siin riip vüür jett te vermasselen. Ek goan dat Schööpke´ offeren, van wat ek so vööl hald, öm doarmöt dat Krääiéhäerts en dis Duuv te äérgeren. (Aan´t Goan).

Vio.: Un ek, höögst verlüstegt, p(a)raat un well wellend maak möt, dat Dou Din Rööst häst un stäérf dan duusendmoal. (Afgoand aan´t volgen).

Oli.: Woar goat Césario?

Vio.: Aachter ´öm aan, den ek meer van hald, dan van Din Oogen, meer dan min Läéwen. Meer dan bäi alle Moraal tuuge-stoan vüür dat ek öwwerhoups een Wiif sall lieven. Un as ek doarmöt kwoadt däid, o,

Hemmel, bestroaf min Läéwen, as ek minne Lief beflekk!

Oli.: O, dat mech dis Schwendel mutt passeeren! Wat böen ek vies d´r op eringe-vallen!

Vio.: Wen läidt Ou dan erin? Wen düüt Ou dat dan aan?

Oli.: Häst Dou Dech selfs vergeeten? Ös dat so lang terüg?...Dan ruupen doch den Reve-rendissimo hierher! (Afgang van een Diener).

Htg. (aan Vio.): Kom, we goant.

Oli.: Woher, waarheen? Césario, Gemoal, blivv´ stoan!

Htg.: Dinne Gemoal? Oué Man?

Oli.: Ja, we siin getroudt: kan he doar terüg?

Htg.: Örre Man, Mössjööken?

Vio.: Neen, mîn Heer, nit ek.

Oli.: Verdommt! Öt ös den Onderdaanen-geest van Dinne Änx, den Dech Dech selfs Din eigen Aart lött stranguleeren. Sin nit bang, Césario un griip selfs noar Din Glück. Sin wat Dou weetst Dou böst un dan böst Dou so groot as woar de Änx vüür häst. (Erin: Priester).

O, siid wellkommen, Vaader! Vaader, ek vroag Dech bäi Din Hoogwürdegheid, hier uut te leggen, - ok as we eerst besproaken hadden, ´ot vüür os te behalden, vüür dat ´ot so wiit ös -, uut te leggen, wat Dou weetst van wat äéwes tösschen mech un dessen Jong passeerd ös!

Priest.: Een Verdraag van eewege Bond der Lieve, geschloaten duur elkandersch Ou de Haanden te höbben gegeven beweesen duur den hellegen Tesamenschlutt van Oué

Lippen, versterkt duur Uttuuschen van Oué Ringe. Un desse gantse Tserremoonii van dissen Verdraag ös beseegelt duur min Amb(t) un Tsööigness. Sinds däen, so vertellt mech wäel de Klokk, bön ek weér twee Stond'nöärderder aan min Graav, memento mori.

Htg.: O, Dou biéstegen heuchelnden Jong! Wat wörd möt Dech, wenn(iér) eens de Höörkes aan Din Aarschloak griis siin? Of sall wel Din Verschloa(g)énheid so wiit nog goan, dat Dou op Dinnen Weg wel selfs nog en Din eigen Vallen löppst? Lääwe well un näém 'ör! Äwwel duun doarhen well dan Din Füüt, woar ek,neks van Dech un Dou van mech neks süü(s)t.

Vio.: Mössjöö, ek protesteer!

Oli.: O, duun nit schwöören! Dou häst vööl Änx, doaröm vis tu van Trou neks hüüren.

(Erin H.And. Möt een verdötschte Kopp).

H.And.: O, Goddogodd! Schnell dä Dokter Iiserbaard gehoalt! Un dan nog eennen Schiiruurch noar Ridder Tobi loss schekken!

Oli.: Wat ös dan loss?

H.And.: He he't mech gants dä Kopp verdötscht un Ridder Tobi he't een bluudege Haanenamm bluos vüür de Gek gekreegen. Öm Goddes Wellen, duut os helpen! Ek gööv wel veertig Dukaaten d'r öm, dat ek gets te Huus wüér!

Oli.: Wen he't dat dan gedoan, Ridder Andreas?

H.And.: Dä Mössjöö van de Graaf, desse Césarío. We hadden 'öm as een Bangbüks aangesien, äwwel häi ös den leibhaaftegen Düüwel.

Htg.: Minnen Mössjöö, den Césarío?

H.And.: Den Wäerdüüwel ok, doar ös he! Dou hast mech dä Kopp vüür neks verdötscht un dat ek op Ou aangeset woar, un dat, dat ek däid, dat kömp van Ridder Tobi.

Vio.: Woaröm seggt Ge dat dän vüür mech? Ek höb Ou doch nit geschlaagen. Ge had Ouén Deegen wäel tegen mech getrokken oane Grond, äwwel ek had dat doch well nett möt Ou besproaken un höb Ou nit geschlaagen.

H.And.: As minnen bluudegen Deéts wäel van eennen Schlaag(ch) kömp, dan siid Ge dat gewes', den geschlaagen had, vüür van neks kömp neks, ok kennen bluudegen Kopp. Hier kömp Ridder Tobias aangehömpelt.

(Erin: H.Tob., besoapen, op de Clown gestütst).

Dou kriigst nog meer te hüüren. Äwwel as he nit besoapen gewess wüér, dan häid häi Ou wel nog gants andere Gaaten gekitselt, as he kuos.

Htg.: Hu nou, Mössjöö, wat ös möt Ou?

H.Tob.: Dat kömp alles op eens eruut. He had mech geschloa(g)én un doarmöt af. Ää, Dou Suupsakk, häst Dou de Knöökebräeker Iiserbaard gesien, besoapen Väärken?

Clo.: O, dä Dokter Iiserbaard ös drietvol gesoapen. Öt ös nog ken Stond her, doar woar 'öt bäi 'öm al aach(t) Uur 's Merges.

H.Tob.: Dan ös he een Gouner un düüt nou een verblööide Schönheid möt sin Pläästerkes pimperen. Ek haat besoapene Gounersch.

Oli.: Weg möt 'öm! Wen he't die twee dan so vies verkamesöölt?

H.And.: Ek sall Ou helpen, Ridder Tobi, vüür dat we dan tesamen verbonden wörden.

H.Tob.: Dou wellst helpen? Een Aarsch-geseech un eennen Haanenamm, eennen Halonk, eennen haageren Rotsbüüél un eennen dollen Trollo!

Oli.: Brent ´om noar Bedd un loaten noar sin Wonden kieken! (Afgang: Clo., Fab., H.Tob., H.And., gröölend: *Ek bön den Dokter Iiserbaard, widdewiddewit, bummbumm. Kurier de Lüü´ op minne Aart, widdewiddewit, bumm, bumm. Kann maaken, dat Tobias löppt un dä Andreas ok weér schlöppt. Glooria, Viktooria, widdewiddewit, Jucheurassa, Glooria, Viktooria, widdewiddewit, bumm, bumm.*).

(Erin: Sebastiano).

Seb.: Öt düüt mech leed, Madamm, ek höb Ouén Vedder geschloén, äwwel ok as ´ot minnen Bluudsbruuér gewes´wüér, häid ek ´ot un nit wenneger duun mutten möt min Verstand un Sekerheid. Ge höbt mech wel so scheel nou aangekeeken van de Sii´ un doaröm meen ek, dat ´ot Ou gekränk´ he´t: pardonnez min Liefste, un ok vüür de Trou, die we äewes vüürher nog gemäk´ hadden.

Htg.: Een Geseech´, een Stem, een Kleed, äwwel twee Persoonen! Een natüürlege Aanblekk, dat os he un dat nit.

Seb.: Antonio, minne liewen Antonio! Wat höbben mech de Stonden gedüürt un gevolverd, sinds ek Dech kwiit woar!

Ant.: Ge siid Sebastiaan?

Seb.: Wat, vüür´n Änx? Glövvst De dat nit, Antonio?

Ant.: Un hu höbt Ge Ou dan selfs en twee Persoonen gedeelt? Een un deselfe Appel, so as ´ot Riik van Cleef en twee gespleeten, os nit eerder een Tweeling, as desse twee Figuren. Wen os dan nou Sebastiaan?

Oli.: O, wat vüür een Wonder!

Seb.: Staon ek doar d´r aachter? Ek had nie eennen Bruuér. Nog kan dat van min göddlege Natuur kommen. Of hier, of erges andersch, ek had een Sööster. Un die höbben de müürege Woogen un de Brandung gevreeten. Baarmhäertsegheid! Wat siid Ge nou vüür een Vedder van mech? Wat vüür een Landsman? Van wat vüür´n Eldersch?

Vio.: Van Messalina. Sebastiaan woar minne Vaader un ok de Naam van minnen Bruuér woar Sebastiaan. Genouso gekleed ging he en sin Seegraaf. As Geestersch wel Voorm un Kleed aanäemen küösen, dan kom Ge om os Änx te maaken.

Seb.: Gants seker bön ek wel een Geest, äwwel vüür dis Moat doch wel te groof gekleedt, so as ek van den Moderlief dat möt-gekreegen höb. Wüersch´ Dou een Vrou, so as dat andere stemp, ek däid min Tröönsches op Din Bakke hüülen un däid wel seggen, dräimoal wellkommen, naat gewoordene Viola!

Vio.: Min Vaader had een Modermaal öwwer sin Oogbroué.

Seb.: Den minnen ok.

Vio.: Un os gestorwen, duu Viola dertien Joar ald woar.

Seb.: O, ja, dit Stök os nog aan´t Läéwen en min Herennerung. Dat Stök möt sinne Sterflegheid had opgehüürd, wel, duu min Sööster ´örren dertienden Geboortsdaag had.

Vio.: As neks nog öwwerblivv´, os allebedse vroom te maaken, dan os ´ot wel min aange-trokken mäneleg Uutsien. Ömärm mech nit, vüür dat nit alle Ömständ van Plats un Tiid un Glück tesamepasse´ un ´ot Oog wel springen, dat ek Viola bön, wat te bestärken os, duur dat ek Ou noar eennen Käpt´n en de Stad wel breng, woar minne Damentrouér-kleér leggen. Möt Hölp van desse Käpt´n bön ek

geredd' un kan den edlen Graaven dienen.
All dat, wat van Glück mech tuugevallen ös,
dat dank ek aan dis Vroué un den Heere.

Seb.(aan Olivia): So kömp 'öt, Madame, dat
Ge Ou verdoan höbt. Äwwel de Natuur en
'ör Neigung liep doarop uut. Ge had
verbonden siin wel möt een Juffer un nou
siid Ge, min Lääwen, doch doar d'r en
bedroo-gen. Ge siid bedroogen öm allebeds:
de Juffer un de Man.

Htg.: Siid nit verwondert! Echt edel ös sin
Bluud. As 'öt so ös, dan stemp jett aan den
Spiegel. So sall ek ok deelnäeme' an dit wat
van dat Scheppswrakk glükkeleg ös öwwer
gebeeven. (Aan Vio.): Jöngsken, Dou häst
mech vertelld, al duusendmoal, dat Dou ken
Vrou so lief küöst höbben as mech.

Vio.: Un all dat, wat ek doar gesaag' höb, dat
well ek nou dan nog eens schwöören. Un all
dis troué Schwüür, die hald Dech väst en
Dinne Seel! So as den Äérpel, of wel Dinnen
Riiksappel, de Wäerldkogel dat Vüür wel
hald, dat onderscheiden düüt van Daag un
Naach'.

Htg.: Gövv mech Din Hand! Un dan, dan
loat mech Dech wel sien, en Dîne Vroué
Kleérsch!

Vio.: Den Käpt'n, den mech eersch' aan
Land had gebraach', den he't min jüffvrou-
lege Kle(d)érsch: häi sitt nou wäéges Hän-
delsch en de Bakk, ömrede van Malvolio, dä
Huusmeester van Madame.

Oli.: He sall 'öm wel bedeen ontlasten.
Goan, hoal de Malvolio hierher! Un jett
schaad, ek herenner mech, se seggen, dä
ärme Mössjöö ös seer verröck'. Een gants
eruutsgelokkde Extase van mech selfs, had
mech 'öm gants vergeeten loate', (Terüg
erin: Clo. Un Fab.), wat mäkt Malvolio,
gekken Boorsch?

Clo.: Eerleg, Madame, he hald den Beeldse-
buul van sech af, so guud, as een Man dat en
sinne Vall wel duun kan. He he't Ou hier
eennen Brief geschreewen, den ek vanmergen
aan Ou had geven sölle'. Äwwel de Briewen
van de Gekken siin ken vroom-me Spröök un
doaröm kömp 'öt nit d'r op aan, wenniér se
uutgeleewerd wörden.

Oli.: Maak 'öm open un läés vüür!

Clo.: Kiek well, wen dat geschreewen he't, as
den Narr jett van eennen Verröckden brengt!
"Bäi dem Heere, Madame..."

Oli.: Wat nou, böst De wânsenneg?

Clo.: Neen, Madame, äwwel ek läés Ou
Wânsenn vüür. As 'öt Oué Genaaden so
höbben wellen, as 'öt siin mutt, dan mutt Ge
min gants Stemmvolumen tuuloaten!

Oli.: Ek bidd Dech, läés 'öt möt guué
Verstand!

Clo.: Dat duun ek wel, Madonna. Äwwel möt
sinne guué Verstand te läésen, dat ös op dis
Manier. Doarvüür stoat geraad reech'op, min
Vorstin un luustert!

Oli.(aan Fab.): Dan läésen Ge 'öt, Vent!

Fab.: "Bäi God, dem Heere, Madame, Ge
duut mech Onreech', un de Wäerld sall 'öt
weeten: ok as Ge mech en 'öt Düüstere höbt
gevangen gesett un Oué besoapenen Vedder
'öt Seggen öwwer mech höbt gegeven, dan
höb ek doch nog den Voorsprong van minne
guué Verstand un Senn, evenso as Ge,
Madame. Ek höb Ouén selfs geschreewenen
Brief nog, den mech en dit Bedraagen had
verset, woarmöt ek mech wel en reech'
Leech' küös setten, of Ou blameeren. Denken
van mech, wat Ge wellen! Ek vergeet min
Pleeg' ekstra een bötsche un spreek vanaf de
mech gedoane Beleedigung.
DE VÜÜR DE GEKK VERKOOCHTE
MALVOLIO."

Oli.: He't he dat selfs geschreewen?

Clo.: Jäjäjäjää, Madame!

Htg.: Dat rüükt wel nit noar Wânsenn.

Oli.: Kiek, dat häi vräi kömp, Fabiano, breng 'öm hierher! (Afgang: Fa.).

Mössjöö, ek bidd Ou, loaten os wiier öwwer desse Denge noardenken! Un kieken mech as Sööster eerder as Ou Wiif aan! Den Daag sall kommen, 'öm os Verbondenheid te viiere', so bidd ek Ou gets al te kommen un viiere' dan hier en min Huus un gants op minne Kosten.

Htg.: Madame, ek bön d'r gants möt eens, Ou Aangebod well aantenaëmen. (Täégen Vio.):

Dîn Heer un Meester lött Dech nou. Un vüür de Diensten, die Ge 'öm gedoan, so seer ontäegen de Natuur van Ou Geschläégt, so wiit un onder Oué weeke Afkommst. Vüürdat Ge mech wäel Heer un Meester höbt so lang genannt, doar biid ek Ou mîn Hand: Ge sallt van nou den Tiid aan siin, dem Meester sinne Meesterin.

Oli.: O, Sööster, dat böst Dou!

(Terüg erin: Fabiano möt Malvolio).

Htg.: Ös dat den Verröckden?

Oli.: Jäjäjäjää, genou den! Hu ös 'öt nou, Malvolio?

Mal.: Madamm, Ge höbt mech wel Onrech' gedoan, gants notoorisch Onrech'.

Oli.: Höb ek dat, Malvolio? Neen!

Mal.: Vroué, dat höbt Ge wäel. Ek bidd Ou, dessen Brief te läesen. Ge mutt 'öt nou nit afstreiden, 'öt ös Ou Handschrieff': Schriiven andersch, as Ge könnt, en Oué Schrieff'' un Utdrück un seggt, 'öt ös nit Oué Petschaff'

un ok duur Ou nit uutgesonne', un dat, dat könnt Ge wäel nit seggen, un dan verspreeken un verkläären mech, möt Oué Bescheidenheid van Eer, woaröm Ge mech gegeven wel, so'n düüdelege Gunstbeweise! Gevroagen, grinsend-laachend noar Ou tuu te kommen möt dis krüütsgebonden Knekkerbuksen möt geele Kousen un öwwer Ridder Tobias un de Dienersch vreekeleg te fröönen. Un duu ek dat wel däid möt mîn gehoorsaame Speerenskes, woaröm höbt Ge mech dan wäel leiden loaten en d'r Bakk, gevangen en de Düüsterness van Ou Huus, opgesoog(ch)' van den Priester-Paschduuraadsmeester un gemäkt as den meest notoorischen Gekk un Bekloppden, op dem öwwerhoups so'n uutgedaach' Speel je ös uutgedroagen? Seggen mech, woaröm!

Oli.: Jammer, ärme Malvolio, dat ös nit min Handschrieff', ok as ek tuu mutt geven, dat dis op min Handschrieff' düüt gliiken, äwwel oane Vraag, 'öt ös Marias Schrieff'. Un nou denk ek d'r d'r aan, dat säi 'öt woar, die 'öt eersch' mech wäel verteld had, dat Ge gekk wüert un glik d'r op, duu koamst Dou erin un möt so'n Manölles, die hier en dem Brief wel vüürgeschloa(g)én siin. Ek bidd Dech, maak een guué Miene, ok as De Praksis Dech äerg mötgenoamen he't. Äwwel as we de Oorsaaken un Uutvindersch wel kennen, dan muttst De doch den Klääger un den Reechter vüür Din eigen Benäëmen selfs wel siin.

Fab.: Bäésde Madame, luustert wel noar mech! Un loaten Kwoadt un Rööseg allebedds nit tuu, den dis Stimmung, die nou heerscht, küös müüreg maaken, die ek bewondert höb. Ek hoop, 'öt sall neks passeeren. Ek segg 'öt vräi, dat ek selfs un Tobi os desse Posse täegen Malvolio, hier, höbben uutgedaach', vüür sinnen Trots un vreekelege Manölles. Maria schreef den Brief öwwer dem Tobias sin grootaardege Manieren. Ek däid dat wel beloonen, duur dat häi 'ör mutt trouén. Ok as d'r möt een sportlege Gepiesakke de Volgen siin. Öt sall wel eerder een

Muudproobe un een Spass, dan een Rache
siin un as Ge de Beleidigungen Ou bekiect,
dan woar dat ja op allebedse Sii(d)én de
Waag gehalden.

Oli.: Doar böst Dou baff, ärmen Gekk. Hu
höbben se Dech nou vüür de Gekk gehalden!

Clo.: Woaröm? Er siin er, die siin groot
gebooren, andere wörden groot un anderen
wörden groot gemäkt. Ek woar eennen wel,
en dis Stökkken: een Heer Topas, Oué
Genaaden, äwwel dat ös ok alles. “Bäi God,
Verrökkden, ek bön nit gekk”. Äwwel duut
Ge dat nog herenneren? “Madame, wat
laachen Ge öwwer suo eennen verrökkden
Halonk? As Ge nit öwwer ´öm laachen, ös he
gagga”. Un dat kömp dan al eens en de Kolk
van de Tiid terüg.

Mal.: Ek sall min Revanche aan ´öt gantse
Pakk van Ou näemen, wat Ge siid!

Oli.: He ös wel gants notoorisch worden
misbruukt.

Htg.: Goat ´öm noar un maaken möt ´öm de
Vreeden. - He he´t os nog neks öwwer den
Käpt´n vertellt. As we dat weeten un de
goldenen Tiiden aanbrecken, dan maaken we
een hemmlege Verbindung van osse lieve
Seelen. Solang goant we hier nit weg. Césa-
rio, komm, vüür dat Dou so siin sallst, as De
een Man böst. Äwwel as se Dech en andere
Kleéren sien, dan böst Dou minne Vrou un
van ´ön de Könningin der Fantasie. (Afgang
van alle, behalve Clo.).

Clo. (*Singt, Melodie noar de Arie des
Fulstaff uut de Ooper “Die lustigen Weiber
von Windsor”, wiewohl der Text in 12th
night vorkommt*):

As Jöngskén klein aan de Moderboorsch´,
hopp, heissa, bäi Regen un Wend,
duu had ek al gants vruu´den Doorsch´, vüür
dä Regen, dä regent well jedden Daag.

(*Refrain, evt. Duur H.Tob. te singen*):

Un ös mîn Kop dan leeg,
gövv mech een nieué Vläesch,
breng mech dä Schlokk!
Glökk ös een schööne Gast,
dem Dou vertrouéd häst.
Bacchus dronk ok.
Ja, Bachus dronk ok.

Un duu ek vertreeden de Kenderschuu,
hopp, heissa, bäi Regen un Wend,
duu miek men vüür mech wel de Hüüser tuu,
vüür dä Regen, dä regent well jedden Daag.

(*Refrain*):...

Un as ´öt dan well een Mäid müös siin,
hopp, heissa, bäi Regen un Wend,
dan möüs se am Rhiin well gebooren siin,
vüür dä Regen, dä regent wel jedden Daag.

(*Refrain*):...

Un as dä Wiin stäekt mech well en de Kopp,
hopp, heissa, bäi Regen un Wend,
duu had ek leeggesoapen de groote Kop,
vüür dä Regen, dä regent wel jedden Daag.

(*Refrain*):...

De Wäerld ös al een gantse Tiid lang aan´t
stoan,
hopp, heissa, bäi Regen un Wend,
dat Stökk ös nou uut un ek segg well, loat
goan,
un ´öt sall Ou bevallen, well mennige Daag.

(*Refrain/Röffräng*):...

Laufs, K.-W., bearb. © Korr. 2013-03-16,
bearbeitet nach der Dubliner Shakespeare-Ausgabe von W.J.Craig,
bei Henry Pordes, London, 1978, (und die biedermeierisch
romantische Schlegel-Tieck-Ausgabe daneben), da Platt eher dem
klassischen Shakespeare Cockney entspricht.
(Die Bearbeitung einer alten Diskette bringt es mit sich, das
Formatierungs-Änderungen gegenüber der alten Ausgabe von 1997
bestehen und die Spalten-Anfänge verschoben sind).
Reine Vorlesezeit ohne dramatische Aktionen, rund 200 Minuten.

Kultur-Psychologischer Kommentar:

Die formale *Konsistenz* der interkorrelierten Spalten-Prozente für W. Shakespeare's „12th night“ liegt bei $r \approx .76^{***}$ (hoch-signifikant, $\alpha < 0,001$).

Denkpsychologisch (vgl. z.B. Rudolf Oerter) kommt für Platt-Sprecher der Kreativitäts-Faktor systemtranszendierenden Denkens infrage.

Entwicklungspsychologisch hat Platt auch die *psychohygienische Funktion* von Wohlbefinden und Geborgenheit im etologischen „Kindchen-Schema“ der frühen „Pieptöne“ und des Spracherwerbs.

Kulturpsychologisch gehören zahlreiche Shakespeare Dramen in die Zeit des Aufkommens der Habsburger und des Niederganges der Hanse, Burgunds und von Cleve im Zusammenhange von 100-jährigem Krieg zwischen Frankreich und England, der Soester Fehde (das Kleve-Kalkarer Armenhaus, Spital, bei Wesel hiess im Volksmund „Barsch“, weil dort die Invaliden zur Zeit der Soester Fehde mit Rhein-Barsch verköstigt wurden, das nordrheinische Idiom „kene Barsch“ bedeutet soviel wie „keine Schnitte“) sowie über 100-jährigen Kriegs-Ereignissen am Nordrhein (spanische Habsburger, österreichische Habsburger mit 3. geldrischen Krieg, truchsessischem Krieg und 30-jährigem Krieg). Burgund wurde schliesslich habsburgisch. Das ältere Niederfränkische, etwa zwischen Dunkerque (Dünkirchen) und der Weser gesprochen, (dem alten Hanse Westquartier), zeigt viel Ähnlichkeit mit dem London-Cockney der Shakespeare Zeit in sprachlichen Ambivalenzen, wenn man Platt mit Cockney vergleicht, und war wohl eine Verständigungssprache der Hanse (Westquartier-Städte z.B. Gent, Brügge, Antwerpen, Wesel, Duisburg, Köln, Dortmund, Soest) mit Niederlassungen u.a. Kontor auch in London. Sprachliche Ambivalenzen bei Shakespeare kommen auf Platt deutlicher zum Ausdruck als auf Hochdeutsch.

Bildungs- und Entwicklungspsychologisch hat Platt neben dem Freiheits-Aspekt auch die Funktion von Wortschatz-Erweiterung und des

Einstiegs in heutige Hoch-Sprachen und Dialekte, die an Nordsee und Ostsee gesprochen werden.

Psycholinguistisch erscheint Platt mit eigener Grammatik, die deutlich vom Hochdeutschen und ABN- Niederländischen abweicht, selbst wenn etwa 80 % des nordrheinischen Vokabulars auch in Den Haag angesiedelt sein könnten, aber gleichzeitig eine hochdeutsch-semantische Zentrierung bei DUDEN, Mannheim, haben und damit eher eine idiomatische Hintergrund-Sprache des Hochdeutschen bildet.

Rechtlich ist Platt im bundesdeutschen Staatswesen ausdrücklich lediglich in § 16 der Landesverfassung für Mecklenburg-Vorpommern „verankert“ und entspricht den UNO und UNESCO Richtlinien für eigenständige Sprachen.

„Einbettung“ der hier verwandten Regional-Sprache und Literaturhinweise:

In Shakespeare's Zeiten war das alte Niederfränkisch (auch Niederburgundisch, nach „Burgundaholm“) noch allgemeine Verkehrs-Sprache an Nord- und Ostsee. „Francique“ (Franzisk) ist heute in der französischen Republik nicht nur der flämische Dialekt im Nord-Departement (zwischen Lille und Dunkerque), sondern auch im Mosel-Departement (zwischen Sarreguemines und Metzervisse) als „frounquige“ (frunkisch, vgl. „Quiche“ als lothringer Speckkuchen, und auch „Küche“), das weder allemannisch noch teutonisch noch „dutch“ ist und Ähnlichkeiten mit dem Trierer Moselfränkisch (z.B. Friedrich Engels über das Moselfränkisch seines Freundes Karl Marx, MEW) und Luxemburgisch sowie Limburgisch aufweist. „Niederfränkisch“ am Nordrhein ist nicht „Unterfränkisch“, wie es am Main gesprochen wird. Die Shakespeare Bearbeitung nach der Dubliner Ausgabe von W. J. Craig, London, 1978, hier, entspricht dem durch den Landschaftsverband Rheinland, Köln, (umfangreiche Platt-Forschung und Literatur dort) so bezeichneten „Grafschafter Platt“, wie es nord-westlich von der Krefeld-Uerdinger Linie von circa 30 % Alteingesessener noch heute gesprochen wird (alte Reichsgrafschaft Kleve mit Moers). Geschieben unterscheidet es sich nicht wesentlich vom z.B. Mecklenburger Platt, allerdings finden sich gelegentlich sprachmelodische und akzentuelle Unterschiede wie zum Flämischen, Friesischen und Küsten-Holländisch. Es stünde dem nichts entgegen, obigen Text auch Mecklenburgerisch auszusprechen. Einige Schilder im Klever Strassenverkehr sind auf ABN (NL) und nicht auf Platt. Die französischen Regesten 1024 der Armée de la Terre, Arch. Nat., Paris, beschreiben die Sprache zu Napeleon I Zeiten als ein Gemisch aus Flämisch, Brabandisch und Deutsch, so wie das Platt (als „Grafschafter Platt“) dort heute noch gesprochen wird.

Kurt-Wilhelm Laufs, Bobitz, 2013-03-16, 2013-03-17, 2013-04-03, 2013-04-12, 2014-01-23, update 2015-03-30, 2016-05-14, ©